Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 87. Mittwochs den 25. July 1821.

Bekanntmachung

betreffend die diesjährigen Ferien und Ausstellung der Königl. Kunst- und Bau-Handwerks-Schule.

Da die gewöhnlichen Sommer-Ferien bei der hiesigen Königl. Kunst- und Bau-Handwerksschule mit dem 23sten July d. J. ihren Anfang nehmen und bis zum 23sten August d. J. dauern; so bleibt während dieser Zeit der Unterricht in dieser Lehranstalt ausgesetzt. Die Ausstellung der von den Zöglingen derselben gefertigten Arbeiten findet hingegen am 27sten, 28sten und 29sten July d. J. in dem Universitäts-Bibliothek-Gebäude Statt.

Ein jeder, der in der Bau- und Handwerks-Schule als Eleve aufgenommen zu werden wünscht und sich dem Bauwesen widmen will, muß sich nicht nur vor dem Wiederanfang des Unterrichts, nämlich bis zum 20. August d. J. oder andrerseits bis zum 1. März k. J. wo ein neuer Cursus des arithmetischen oder geometrischen Unterrichts wieder anfängt, bei der Direktion der gedachten Anstalt melden, sondern es muß auch ein jeder, der in dem architectonischen und mathematischen Unterricht aufgenommen werden will, fertig lesen und schreiben können, wenigstens die gemeinen 4 Species in ganzen und gebrochenen Zahlen und die Regula de tri zu rechnen verstehen; indem ohne diese Kenntniß keiner angenommen werden darf.

Nur mit den Maurern, Zimmerleuten und Steinmetzern wird rücksichtlich der Zeit eine Ausnahme gemacht, da diese nicht eher zum Unterrichte in der Bauschule kommen können, als bis die Arbeit in freier Luft aufhört. Sie müssen sich jedoch zuvor einer Prüfung des Lehrers der ökonomischen Baukunst und praktischen Geometrie unterwerfen, von welcher indeß diejenigen entbunden sind, welche nur allein den Unterricht in den freien Handzeichnungen genießen wollen.

Uebrigens wird einem jeden Andern zur unerläßlichen Pflicht gemacht:

1) die mathematischen Vorlesungen zugleich mit den Vorträgen über die übrigen Fächer des Bauwesens zu hören, und darf künftig der Bestimmung und Willkühr der Eleven nicht überlassen bleiben, ob sie Mathematik hören wollen oder nicht. In sofern nun zeither der mathematische Unterricht in gedachter Anstalt nicht über den Bereich der sogenannten reinen oder Elementar-Mathematik, als solcher für den Practiker berechnet, ausgedehnt worden ist; so wird auch dieser ferner nur darin bestehen, weil die allgemeine Arithmetik bis zu den Gleichungen des ersten Grades und stereometrischen Rechnungen über Flächen und Körper gerade dasjenige ist, was am meisten geübt werden muß; da diese

Kenntnisse für einen Bauhandwerker höchst nöthig sind, indem er ohne diese auch die gewöhnlichste Aufgabe nicht zu lösen im Stande ist.

2) Können nur, wie oben erwähnt, im Anfange des arithmetischen oder geometrischen Cursus Eleven zum mathematischen Unterricht zugelassen werden, es sey denn, daß sie bereits vorher mathematischen Unterricht genossen haben.

Breslau den 12ten July 1821. Königl. Preuß. Regierung.

Wien, vom 16. July.

Nach Briefen aus Hermanstadt vom 30sten v. M. war es dem Fürsten Alexander Ypsilanti mit 3 bis 400 seiner Getreuen gelungen, unsere Grenzen zu erreichen. Er befand sich in einem Kontumazhause, und wurde in einigen Tagen in der Hauptstadt Siebenbürgens erwartet. Unsere milde Regierung hat allen flüchtigen Hetäristen, welche sich unbewaffnet an der Grenze in zahlreichen Haufen zeigten, den Eintritt in unsere Staaten, als letztes Asyl nach ihrer unglückseligen Unternehmung, die das Mitgefühl der ganzen Christenheit erregte, nicht verweigert, dagegen aber den raubsüchtigen und niederträchtigen Arnauten, Albanesern und Wallachen den Eintritt versagt. Die griechischen Flüchtlinge machen eine schreckliche Schilderung von den Ereignissen in der Wallachei. Alles wurde von den wüthenden Türken mit Feuer und Schwerdt verheert, Tausende von Einwohnern ermordet oder in Sclaverei abgeführt. Die sogenannte heilige Schaar von beinahe 1000 Mann ist bis auf Wenige zusammengehauen. Sie bestand aus lauter griechischen Jünglingen, die auf fremden Universitäten studirt hatten, und mit dieser Blüthe Griechenlands sinkt auch die Hoffnung der einstigen größern Civilisirung dieser unterdrückten Nation. Man kann wohl sagen, daß dieß der härteste Schlag für ganz Griechenland war, und es ist nach diesen Ereignissen ganz natürlich, daß überall Ein Schrei des Unwillens über die Urheber dieser Ereignisse ausbrechen muß. — In Bukarest erfolgen täglich Hinrichtungen. Die Juden, in der Hoffnung nach Ausrottung der Griechen den Handel allein an sich zu reißen, denunziren alle wohlhabende Griechen als Anhänger Ypsilanti's, worauf diese dann ergriffen und augenblicklich hingerichtet werden. Ueberall ist das Losungswort der Türken: „Tod allen Christen!" Es sollen sich in der Wallachei gegen 100,000 Einwohner in die Wälder geflüchtet haben. In Tergowischt wurden gegen 500 Weiber und Kinder in den Häusern verbrannt.

Von Odessa sind hier Privatbriefe bis zum 26. Juny angekommen, welche Nachrichten aus Constantinopel bis zum 20. Juny bringen. Nach denselben wurden fünf Bischöfe von der heiligen Synode, welche sich seit den schrecklichen Ereignissen in den Osterfeiertagen versteckt hatten, neulich entdeckt, und sogleich aufgehängt. Einige Briefe von Constantinopel vom 19. Juny, welche nach Odessa gelangt waren, wollten wissen, die Pforte habe die letzten, von Odessa an den russischen Gesandten Baron Stroganoff eingegangenen Briefe demselben nicht zukommen lassen.

Die Niederlage der türkischen Flotte durch die Griechen bei Mitylene scheint sich zu bestätigen.

Die Peloponneser haben ein starkes Corps durch den Isthmus über Livadia, Theben und Salona vorgeschoben, sind mit demselben in Thessalien eingerückt, und haben sich mit den Thessalioten und Agraphioten vereinigt. Thessalien ist befreiet. Von dort sind sie bis nach Kosani, einer Stadt in Macedonien, vorgerückt. Zwei Ydriotische Schiffe haben den Christen in der Gegend von Seres in Macedonien Kriegsvorräthe gebracht, die sich darauf bewaffnet und mit den Uebrigen vereinigt haben.

Wie man vernimmt, hat die Pforte darum angehalten, daß ein anderer russischer Gesandter an die Stelle des Herrn v. Stroganoff ernannt werde.

Frankfurt a. M., vom 14. July.

Die an hiesiger Börse seit ein Paar Tagen verbreitete Nachricht von einer (vorgeblich) Statt gehabten Kriegserklärung Rußlands gegen die Pforte scheint sich, nach neueren von Wien hier eingetroffenen Handelsbriefen, blos auf eine Erklärung des russischen Gesandten

Herrn v. Stroganoff an den Reis-Effendi, und die von ihm dem Handelsstande zu Odessa ertheilte Warnung, in seinen Speculationen vorsichtig zu seyn, zu reduciren. Von einem großen Wiener Handelshause ist die Nachricht eingetroffen, daß den Beschwerden der russischen Legation zu Constantinopel bereits von der türkischen Regierung Genüge geleistet sey.

Man will demungeachtet für bestimmt behaupten, daß ein russisches Corps in die Moldau eingerückt sey.

Die jüngsten Nachrichten aus der Türkei haben auf den Cours der Staatspapiere nachtheilig eingewirkt; sie gingen fast sämmtlich etwas zurück.

Von der Donau, vom 10. July.

Handelsbriefe aus Wien und Odessa äußern fortwährend die zuversichtliche Erwartung, daß es zwischen Rußland und der Pforte zu keinem Bruche kommen werde; die Fonds waren deshalb auch wieder etwas gestiegen.

Theodekty, Admiral der Griechen, und die Seeobersten, hatten schon am 6. May, von Ydria aus, den griechischen Schiffen ausdrücklich Seeräuberei untersagt, mit der Drohung: daß jedes Schiff, das christliche Fahrzeuge antaste, in den Grund gebohrt werden solle.

Paris, vom 14. July.

Der Seeminister erstattete dem Könige unterm 1sten d. M. Bericht über die vorläufigen Resultate einer Expedition, welche zu Ende vorigen Jahres nach dem Flusse Mana im französischen Guiana abgeschickt wurde, um die Möglichkeit und Nützlichkeit einer Colonisation seiner Ufer durch europäische Landleute zu untersuchen. Die Commissarien erklären sich zu Gunsten der Unternehmung; sie fanden im Innern des Landes, zwischen dem Mana und Maroni, sehr fruchtbare, weit ausgedehnte und zugänzliche Landesstrecken, in welchen sie provisorisch zwei Posten zurückließen. Die Hitze stieg nicht über 22 Grad Reaumur, und man kennt in Guiana weder Orcane noch gelbes Fieber.

Einer königl. Verordnung vom 8ten d. zufolge, sollen 12,514,220 Fr. Rente, dem königl. Schatz gehörig, am 9. August an den Meistbietenden in einem einzigen Loose weggeschlagen werden; die Gebote werden bis dahin schriftlich und versiegelt eingesandt.

Der General Rapp war im Dienst bei Sr. Majestät zu St. Cloud, als Sie eben frühstücken wollten; da erhielt er die Nachricht vom Tode Bonaparte's, die er Anfangs nicht glauben wollte; als er aber hörte, daß der König sie schon die Nacht erhalten, konnte er sich der Thränen nicht enthalten, da er funfzehn Jahre Adjutant des Kaisers gewesen. Er rief aus: „Ich bin kein Undankbarer —“ und trat ab. Se. Majestät ließen ihn gleich nach der Messe zu sich rufen und sagten ihm huldreich: „Rapp, ich weiß, Sie sind sehr betrübt über die Nachricht, die ich erhalten; das macht Ihrem Herzen Ehre; ich liebe und achte Sie nur destomehr.“ Der General antwortete mit großer Bewegung: „Sire, ich danke Napoleon alles, vor allem die Achtung und Güte Ewr. Majestät und Ihrer erhabenen Familie.“ Der gerührte König theilte diese Antwort seiner Familie und den Ministern mit.

Herr Calemard-Lafayette, welcher Ritter der Ehrenlegion geworden, ist kein Sohn oder Verwandter des Marquis.

Der Assisenhof zu Riom hat sämmtliche Angeklagte wegen der „Conspiration des Ostens“ freigesprochen.

Mazlau ist aus dem Gefängniß von St. Pelagie nach dem Luxembourg geführt worden; dort hatte er vor den Commissairen des Pairshofes ein zweistündiges Verhör, worauf er wieder in das Gefängniß zurückgebracht wurde. — Die Gattin desselben, welche die niederländische Regierung für gut erachtet hatte mit ihm verhaften zu lassen, ist, so wie sie mit ihm über unsere Grenze kam, in Freiheit gesetzt worden.

Es ist ungegründet, daß zu Turin schon das Urtheil über den Fürsten Cisterna gesprochen, er im Bilde aufgehängt sey u. s. w.

Die Nachricht von dem Tode Bonaparte's hat auf seine hiesigen Freunde einen sehr schwermüthigen Eindruck gemacht. Viele schmeichelten sich noch immer mit der Hoffnung, ihn dereinst wieder zu sehen; Andere, die ihm ihr Glück schuldig sind, können sich seiner nicht ohne Dankbarkeit erinnern. Wer zählt Alle, so er aus dem Staube zu Rang und Reichthum erhoben hat! Seinen Günstlingen gehören die schönsten Hotels in der Vorstadt

Saint-Honoré, die an den elisäischen Feldern hinläuft.

La confession de Bonaparte, ein Blatt, das gestern ausgeschrieen wurde und viele Käufer fand, hat zu Raufereien Anlaß gegeben, weshalb sehr viele Patrouillen auf den Beinen waren, den Ausrufern das Handwerk zu legen. Die Polizei zeigt sich bei dieser Gelegenheit sehr weise und unpartheiisch, denn dieses ausgerufene Produkt war vermuthlich gegen Bonaparte gerichtet. Allein sie will nicht, daß man unnützer Weise seine Freunde reize und kränke; mit der Zeit wird sich ihre Betrübniß von selbst legen. Daß heute, als zum 14ten July, patriotische Diners gegeben werden, und daß wahrscheinlicher Weise des Verstorbenen dabei gedacht wird, läßt sich nicht in Abrede stellen.

An die Krönung Ludwigs des Achtzehnten wird, wie es heißt, jetzt in allem Ernste gedacht. Seither war dieser Ceremonie das Daseyn eines Päbstlich Gesalbten hinderlich. Wenn nicht prächtiger, dürfte sie doch wohl geschmackvoller ausfallen, als die englische.

London, vom 13. July.

Auf die geschehene Vorstellung der Lords-Committee, daß die Königin kein Recht habe, gekrönt zu werden, haben Se. Maj. unterm 10ten dieses gedachte Vorstellung genehmigt und mithin das Ansuchen der Königin abgeschlagen.

Hierauf hat die Königin folgende Antwort an Lord Sidmouth gesandt:

Brandenbourgh-House, vom 11. July.

„Mylord! Der Brief von Ihrer Herrlichkeit unterm gestrigen Tage an Lord Hood überbringt mir den Bericht der Committee des Raths auf Mein Memorial an den König, worin Ich auf Mein Recht, gekrönt zu werden, Anspruch mache, und da Ich nun finde, daß die Committee das Recht, welches Ich in Anspruch nehme und das alle frühere königl. Gemahlinnen (ohne Ausnahme entstehend durch den Willen des Monarchen) genossen haben, bestimmt abläugnet, so finde Ich es nöthig, Ew. Herrlichkeit zu benachrichtigen, daß es Mein Entschluß ist, am 19ten dieses, dem Tage, an welchem die Krönung Sr. Majestät Statt finden soll — bei der Ceremonie gegenwärtig zu seyn, und Ich verlange daher, daß mir ein anständiger Platz angewiesen wird.

(Unterz.) Carolina R."

Noch ist keine Antwort hierauf erfolgt.

Am 11ten dieses ward das Parlement von einer Commission mittelst einer Rede im Namen des Königs prorogirt.

Herr Hume trat kurz vor der Prorogation des Unterhauses noch auf und machte den Vorschlag, Se. Majestät in einer Adresse zu bitten, die Krönung der Königin als eine Vergünstigung zuzugeben, da der Geheime Rath entschieden hätte, daß Ihre Majestät kein gesetzliches Recht dazu besitze. Zuletzt beschränkte er seinen Antrag auf die Klage, daß die Königin das einzige Mitglied der Königl. Familie sey, der das Recht, bei der Krönung des Königs zugegen zu seyn, versagt würde, und fragte: ob denn die höchste Unterthanin im Königreiche ausgeschlossen seyn sollte, wenn jeder Pairin der Einlaß gestattet sey. Sein Antrag ward ohne Stimmensammlung verworfen.

Der Ober-Kammerherr hat am 10ten d. anzeigen lassen, daß am 11ten Westminster-Hall zuletzt vor der Krönung besehen werden könnte. Nach derselben sollen aber wieder Einlaß-Billette ertheilt werden. Die Besuchenden waren so zahlreich, daß dadurch die Arbeiter gehindert wurden, ihre Arbeiten zu vollenden, und da dies so schnell als möglich betrieben werden muß, weil wenig Zeit bis zur Krönung übrig bleibt, so konnte das Publikum nicht mehr zugelassen werden. Der Thron, unter welchem der König während der Tafel sitzt, wird mit rothem Sammet ausgeschlagen und stark mit goldenen Tressen besetzt. Die beiden Seiten-Logen auf der königl. Plattform sind mit Scharlachtuch inwendig und auswendig ausgeschlagen, und die Himmel ruhen auf ächt vergoldeten Pfeilern. Auf beiden Seiten in der Halle befinden sich zwei Reihen Prichen, deren Sitze, so wie die Stühle, worauf die Gesellschaft bei Tische sitzt, mit sehr grobem ziegelrothem Tuche beschlagen sind; übrigens ist die innere Einrichtung der Halle nicht so sehr prachtvoll und elegant, als die hiesigen Blätter sie beschrieben haben. Die vielen Anstalten, welche außerhalb für die Zuschauer gemacht worden, die Buden, Gerüste

und Gallerien, ziehen die Aufmerksamkeit des Fremden mehr auf sich, indem das Ganze beinahe wie eine kleine von Holz erbauete Stadt aussieht. Die Eigenthümer haben für den Quadrat-Fuß 3 Pfd. Sterl. 15 Sh. Grundmiethe bezahlt und nun auch den ganzen Platz bebaut. Die Buden führen eine jede einen besondern Namen; so giebt es the Royal Sovereign, the Royal George, the Eclipse, the Central Pavillion, the Gallerie etc., und man hat berechnet, daß auf diesen Plätzen am Tage der Krönung 150,000 Personen sicher, und ohne befürchten zu müssen, gedrängt zu werden, der Prozession zusehen können. Der Preis für einen Sitz ist 3 Guineen. Damen und Herren können aber nur im höchsten Staate daselbst erscheinen; erstere ohne Hüthe im Kopfputze und letztere im Ball-Anzuge.

Die Bedeckung des Ganges, auf dem sich die Prozession von der Halle nach der Abtey begiebt, ist von russischem Segeltuche, und es sind 200,000 Ellen dazu verbraucht worden.

Gegen eine Störung der Ruhe ist hinlänglich gesorgt; außer 3000 Mann Fußgarden und den Scotts Greys werden 7 Regimenter Cavallerie die Straßen in der Gegend von Westminster-Hall und der Abtey besetzt halten, so daß der Pöbel gar nicht zugelassen werden wird. Außerdem muß alle Yeomanry 50 Meilen um die Runde der Stadt an diesem Tage im Dienste seyn, so daß durch telegraphische Nachrichten in Zeit von einer halben Stunde 50,000 Mann Truppen in und außerhalb der Stadt versammelt seyn können.

Täglich kommen hier mehrere hohe Fremde an, um der Krönungs-Ceremonie beizuwohnen. Am 11ten d. Mittags um 1 Uhr kam der Herzog von Cambridge an. Auch der Großfürst Nicolaus von Rußland, der Herzog von Sachsen-Meiningen, Fürst von Hatzfeld, Preußischer Botschafter, und Lord Stewart, sind hier eingetroffen.

Der König hat es dem jungen Dymoke zugestanden, daß er die Stelle seines Vaters als Champion bei der Krönung vertritt.

Am 9ten ist noch im Oberhause die Bill wegen Aufhebung der Abgabe auf Ackerpferde, nach einer ziemlichen Debatte passirt.

Beide Häuser des Parlements hatten sich am 10ten noch mit einer Menge Bittschriften, größtentheils auf die nahe bevorstehende königl. Krönung bezüglich, beschäftigt. Viele Schuld- und andere Gefangene ersuchten unter andern um Erlösung bei diesem erhabenen Anlasse.

Am 9ten hatte der Graf Liverpool dem Oberhause bekannt gemacht, daß der König geruhet habe, den Großkanzler, Lord Eldon, in den Grafen-Stand zu erheben, bei welcher Gelegenheit eine große Ceremonie Statt fand. Nachdem der Graf sein Patent in Empfang genommen, kniete er auf die Stufen des Thrones nieder und legte das Dokument einige Augenblicke auf dem Stuhle nieder, dann nahm er es wieder auf und verfügte sich nach den Grafen-Sitzen, woselbst er sich niederließ und seine Kappe aufsetzte. Als er auch einige Zeit dort verweilt hatte, nahm er die Glückwünsche seiner Freunde an und verfügte sich wieder nach dem Wollsacke.

In dem nunmehr abgelaufenen ersten Quartale dieses Jahres zeigte sich bei dem öffentlichen Einkommen ein Deficit gegen das vorigjährige Quartal von 407,893 Pf. St.

Von Bristol wird gemeldet, daß die Königin 9 Meilen von jener Stadt einen Landsitz gemiethet hat, woselbst Sie einige Zeit des Sommers zubringen wollte. Ihre Majestät machen jetzt die Runde und besuchen alle kleinen Theater nach einander.

Madame Catalani ist bereits am 9ten d. von Paris angekommen, und wird am Montage, den 16ten d., hier ein Concert geben.

Nachrichten aus St. Helena vom 15. May enthalten über die, am 9ten desselben Monats erfolgte, Beerdigung Bonapartes noch Folgendes: „Der Leichnam desselben wurde zuerst in einen bleiernen Sarg gelegt und dann in zwei andere von Mahagonyholz. Der Leichenwagen wurde von 4 Pferden gezogen, und in dem Gefolge befanden sich der Marschall Bertrand und Graf Montholon zu Fuße; dann kam sein Pferd, von zwei Stallknechten geführt. Hierauf folgte in einem Wagen Madame Bertrand mit ihrer Familie, dann Lady Lowe mit ihren Töchtern, sämmtlich in tiefer Trauer. Hierauf folgten alle Officiers von der Marine und dem Staabe der Garnison, Sir Hudson Lowe und der Admiral der englischen Flotte. Die ganze Garnison, 3000 Mann stark, hatte die Hügel besetzt und schloß sich nachher an den Zug an. Als der Leichenwagen das Thal erreichte, wurde die

Leiche von 24 Grenadiers nach dem Begräbniß-Orte getragen, und während der Beisetzung wurden aus 11 Kanonen 3 Salven gegeben. Das Grab ist 14 Fuß tief und mit einem breiten Steine bedeckt, welcher vermittelst eiserner Krampen festgemauert ist, und eine Schildwache befindet sich vor dem Eingange des Grabmals. Sein Herz wünschten Bertrand und Montholon mit nach Europa zu nehmen; es ist aber in Spiritus in einem silbernen Gefäße aufbewahrt, so wie sein Magen, welcher sich gleichfalls in einer andern silbernen Urne in Spiritus befindet, und beide Theile sind, wie es heißt, mit in den Sarg gelegt." — Während seiner Krankheit klagte er beständig über Seitenstechen, war aber selten zu bewegen, Medicin zu nehmen, indem er behauptete, seine Krankheit sey unheilbar. Er beschrieb die Schmerzen denjenigen gleich, als wenn man ein Messer in seinen Leib gestoßen hätte und solches in der Wunde abgebrochen wäre. In den letzten Tagen seiner Krankheit waren seine Augen beständig auf das Portrait seines Sohns geheftet, welches auf seinen Befehl in dem Zimmer aufgehangen war. Alle religiöse Ceremonien waren ihm völlig gleichgültig, und er empfing das heilige Wasser nur in der letzten Zeit, als ihn seine Besinnung verlassen hatte. In seiner Sterbestunde waren seine ersten Worte: „Mon fils" — nachher — „Tête-d'armée — und zuletzt „France"! — Hierauf soll er kein Wort mehr geredet haben. — Sein Körper war zwar sehr fett, indessen nicht musculös und von keinem starken Knochenbau. Es befanden sich an demselben folgende Wunden: eine kleine am Kopfe, welche er von dem Spadon eines englischen Sergeanten in Toulon erhalten hatte; eine über dem Knie, entstanden durch einen Schrammschuß bei Regensburg, und eine andere tiefe Schußwunde am Schenkel, die er in Italien erhalten hatte. — Eine kurze Zeit vor seinem Tode kritzelte er mit einem Federmesser ein N. auf eine Tabacksdose und überreichte sie dem Doctor Arnott vom 20sten Regimente zum Andenken. Auch hat er diesem Herrn 500 Napoleonsd'or hinterlassen. Für seinen Kammerdiener Marchand soll er sehr gesorgt und ihn zum Grafen ernannt haben. Bertrand und Montholon mußten ihm versprechen, daß sie den Marchand als Grafen anerkennen wollten. — Das ganze Mobiliar, welches Bonaparte in seinem Hause nachgelassen hat, soll, wie es heißt, dem General Bertrand und Grafen Montholon zugefallen seyn. Diese beiden letzten Freunde Bonaparte's, Mad. Bertrand und die ganze Dienerschaft werden mit dem Cameele, einem englischen Transportschiffe, welches in 14 Tagen diese Insel verläßt, nach England abgehen, woselbst, so wie es heißt, Graf Bertrand den Rest seiner Tage zubringen wird. Eine sehr schöne Tabacksdose, welche er vom Papste erhalten hatte, hat Bonaparte der Lady Holland vermacht, und in derselben auf einem Stückchen Papiere ein Paar Worte zur Erinnerung an ihn geschrieben. Der übrige Inhalt des Testaments wurde hier indessen geheim gehalten. — Capitain Marryat hat die Gegend, wo Bonaparte begraben liegt, so wie auch die Prozession des Leichenbegängnisses abgezeichnet.

Am vergangenen Freitage Abend kam der Rosario, Capitain Marryat, von St. Helena in Portsmouth an. Dieser Capitain hat obige Depeschen über Bonaparte's Tod und die Nachricht über die am 9. May Statt gefundene Beerdigung desselben an die hiesige Regierung mitgebracht, so wie er auch das Testament und die übrigen nachgelassenen Papiere und Schriften des Ex-Kaisers überbringt. — Napoleon hat alle seine Domestiken reichlich bedacht, besonders aber seinen getreuen Kutscher, der ihm durch sein schnelles Fahren einmal das Leben gerettet haben soll.

Ueber Odessa erhalten wir Nachrichten aus Constantinopel vom 6. Juny, wornach die Freuden des Bairamfestes eine größere Nachsicht der Polizei und in deren Gefolge auch wieder von Seiten des Pöbels Plünderung von Läden und Aufhören der Handelsgeschäfte herbeigeführt hatten. Ein russischer Kaufmann ward, vor seinem Hause stehend, von türkischen Trägern erstochen, was Conferenzen mit dem Baron Stroganoff zur Folge hatte. — In Smyrna währte am 20. May das Embargo noch fort. Es ging die Rede, daß Uneinigkeiten zwischen den Griechen auf den Inseln ausgebrochen und ihre Seeleute wegen karger Bezahlung unzufrieden wären; die Griechen hätten die Chier Kaufleute um Geldvorschüsse angesprochen, was diese hinzögerten und am Ende weigerten.

Madrit, vom 1. July.

Gestern begab sich Se. Maj. der König mit der Königin und der gesammten königl. Familie nach dem Versammlungs-Saal der Cortes, um die Sitzung derselben zu schließen. Se. Majestät hielten dabei folgende Anrede:

„Herren Deputirte!

Ich habe abermals das Vergnügen, in diesem Congreß zu erscheinen, der, voller Einsichten, Patriotismus und Tugenden, in der jetzigen Sitzung neue Beweise seiner beständigen Aufmerksamkeit für das öffentliche Wohl gegeben hat. Die Bemühungen desselben, um unsere politische Regeneration zu vervollkommnen, haben wo möglich noch Meine Erwartungen übertroffen. Die neue Einrichtung der Armee, die Verbesserung des öffentlichen Unterrichts und des Finanz-Wesens (hier folgen die speciellen Angaben) sind rühmliche Werke des Congresses. Ich bezeuge dem Congreß Meine ganze Dankbarkeit für den Eifer und die Weisheit, welche er bei diesen Maaßregeln angewandt hat. Die Regierung wird Alles anwenden, sie in Ausführung bringen zu lassen, so wie es die Würde derselben und das constitutionelle System erfordert, welche ich auf das Gewissenhafteste werde beobachten lassen. Eben so sehr danke Ich dem Congreß für die Bereitwilligkeit, womit er für die Bedürfnisse und für die Würde Meines königlichen Hauses und Meiner Familie gesorgt hat. — Unsere Verhältnisse des guten Vernehmens und der Freundschaft mit den andern Mächten haben seit der Eröffnung der Sitzung keine Veränderung erlitten, und Ich werde sie durch alle möglichen Mittel zu erhalten suchen, welche der heldenmüthigen Nation würdig sind, die Ich den Stolz habe zu beherrschen. — Der Tractat mit den vereinigten Staaten, wodurch unsere Streitigkeiten mit dieser Regierung durch Abtretung der Floridas beigelegt sind, ist von dem Präsidenten derselben ratificirt und die Ratificationen sind am 22sten Februar ausgewechselt worden. Ich schmeichle Mir, daß durch diesen Tractat und durch die Grenzbestimmung, welche von der beiderseitigen Commission geschehen wird, unsere Verhältnisse mit den vereinigten Staaten künftig keine Veränderungen erleiden werden. — Die Entschlossenheit Meiner Regierung und die edle und thätige Mitwirkung Sr. Maj. des Königs der Niederlande setzen für jetzt unsern Handel gegen jede Feindseligkeit von Seiten der Regierung zu Algier in Sicherheit. — In Folge der neuen Ordnung der Dinge, die auf eine edelmüthige Art freiwillig von dem König von Portugall und Brasilien angenommen worden, haben Se. Allergetreueste Majestät den Entschluß gefaßt, mit Ihrer königlichen Familie nach Lissabon zurückzukehren und den Kronprinzen als Vice-König zu Rio de Janeiro zurückzulassen. Ich werde die Rückkehr gedachter Majestät benutzen, um die aufgeschobenen Unterhandlungen in Betreff der Besetzung von Monte-Video und der östlichen Ufer-Gegenden des Plata-Stromes fortzusetzen. — Ich habe den Cortes Meine Gesinnungen in Rücksicht von Neapel und Piemont zu erkennen gegeben. Einige Uebelgesinnte haben diesen Ereignissen in Beziehung auf Spanien eine Wichtigkeit beilegen wollen, die sie auf keine Weise haben konnten. — Das Innere des Königreichs genießt der Ruhe. Die einzige, nicht zahlreiche Bande von Factionisten, welche bestand, ist zerstreut, durch die nachdrücklichen Maaßregeln der Regierung und durch den Eifer unsrer Truppen geschlagen worden. Es ist zu hoffen, daß bei diesem schlechten Erfolg der Factionisten und bei der Verbesserung des öffentlichen Geistes man künftig solchen unsinnigen Unternehmungen entsagen werde, die viel zu ohnmächtig sind, um den majestätischen Gang unseres Systems zu ändern. — Ackerbau, Künste und Wissenschaften empfinden schon die Verbesserungen, welche sie dem constitutionellen Systeme verdanken. Diese Verbesserungen werden nun in der Folge zunehmen. Es ist dies aber nicht die Sache eines Augenblicks. Der Saame, den man in die Erde streut, bringt nicht gleich Früchte in Einem Tage hervor. Der Handel wird verhältnißmäßig aufblühen, besonders wenn ihm die Cortes Unterstützung geben und die spanische Nation ihn durch eine solche Marine beschützt, wie er sie haben muß. — Ich werde alles Mögliche anwenden, um die Herstellung der Ordnung in den Süd-Amerikanischen Provinzen zu bewirken und Meine Regierung, die von den Cortes eingeladen worden, die dienlichsten Mittel zum Glück jener Provinzen vorzuschlagen, wird dieses unverzüglich und mit aller möglichen Großmuth

thun. Die Spanier in beiden Welttheilen müssen überzeugt seyn, daß Ich nichts mehr als ihr Glück wünsche, welches sich auf die Integrität der Monarchie und auf die Beobachtung der Constitution begründet. — Wenn, wie Ich nicht zweifle, die nächsten Cortes das edle Beispiel der jetzigen in Hinsicht ihres Respects, ihrer Ergebenheit gegen den Thron und ihrer Liebe zum Vaterlande nachahmen, so werde Ich bald das Vergnügen haben, in allen seinen Theilen jenes System befestigt zu sehen, welches der einzige Gegenstand Meiner Wünsche ist."

Der Präsident der Cortes antwortete in seiner Rede: „daß die Entschlossenheit der Regierung, welche von den fremden Cabinetten unumwundene Erklärungen verlangte, den Vortheil gewährt habe, daß eben diese Cabinette die Gerechtigkeit und Legitimität unserer politischen Veränderungen anerkannt und die Hoffnung der Factionisten auf fremde Zwischenkunft vernichtet habe. Gegen die Factionisten habe man strenge und zugleich möglichst milde Maaßregeln beschlossen, indem man den weniger Strafbaren eine Amnestie bewilligt habe. Damit bis zur Zusammenkunft der gewöhnlichen Cortes neue Piloten das Staatsschiff keinen unrichtigen Lauf nehmen ließen, hätten Se. Majestät die Zusammenberufung der außerordentlichen Cortes beschlossen — welches Sie in der Sitzung der Ersteren am 28sten Juny erklären ließen. Die außerordentlichen Cortes sollen sich spätestens am 1sten October dieses Jahrs versammeln. Durch diese Erklärung hätten sich Se. Majestät aufs neue den Dank der Nation verdient und die Feinde der öffentlichen Ordnung zum Schweigen gebracht."

Die Königl. Personen verließen den Saal unter dem Jubel-Ausruf: „Es lebe die Constitution! Es lebe der constitutionelle König! Es leben die Cortes!"

Diese Nacht durchzog eine große Anzahl Bürger freudig die Stadt und brachte den Abgeordneten Serenaden.

Die Vorschläge der amerikanischen Abgeordneten sind zwar im Congreß zur Sprache gekommen, aber lau behandelt und bis zur nächsten Session ausgesetzt worden. Jene Abgeordneten hatten sich endlich mit dem Grafen Torreno, der sie Anfangs so sehr schützte, überworfen.

Am 27sten v. M. wurde das Budget des Kriegsministeriums mit 321 Millionen Realen bewilligt.

Am 26sten hatten alle Minister ihre Demission gegeben; Se. Majestät nahmen sie aber nicht an.

Unsre Zeitungen enthalten das Schreiben, wodurch der Kriegsminister dem General Empecinado den Befehl über die gegen Merino aufgebotenen Truppen abnimmt und ihn nach Zamora zurückschickt, und begleiten es mit Betrachtungen, welche, wie sie auch die Pille vergolden, doch zeigen, daß der Minister den General als einen Mann, der sein Vertrauen verloren, behandelt. Es wird ihm vorgeworfen, daß er, durch seine Grausamkeit gegen die Insurgenten, Merino zu seinen so schrecklichen Repressalien veranlaßt habe.

Mit Merino scheint es nun ziemlich ganz aus zu seyn.

Was die ländlichen Einwohner Castiliens hauptsächlich zur Pflicht zurückgeführt hat, war der Eingang der Nachricht, daß die Cortes die Zehnten um die Hälfte herabgesetzt hätten.

Nach Briefen aus Valencia ward daselbst eine Art von Höllenmaschine, am Abend, auf der Promenade in Wirksamkeit gesetzt. Die Explosion erregte eine allgemeine Bewegung in der Stadt, und den Glauben, man habe von der Citadelle aus eine Kanone gegen das Volk abgefeuert, um, während dieses Augenblickes der Verwirrung, die Flucht des Generals Elio zu begünstigen. Es gelang indessen den Behörden, das Volk von dem Ungrunde dieser Vermuthung zu überzeugen.

Die öffentliche Ruhe zu Zamora wurde durch das verbreitete Gerücht gestört, General Morillo habe Madrit verlassen, und sich, an der Spitze von 4000 Mann, mit Merino vereinigt. Es entstand ein allgemeiner Aufruhr, der jedoch gedämpft ward, als die authentische Nachricht, daß jene Sage völlig ungegründet, auf gnügende Art zur Kenntniß des Publikums gebracht worden war.

Nachtrag

Nachtrag zu No. 87. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

(Vom 25. July 1821.)

Madrit, vom 7. July.

Die heutige hiesige Staatszeitung enthält folgenden amtlichen Artikel: Ein von dem königl. Geschäftsträger in Lissabon abgefertigter Courier hat der königl. Regierung folgende Mittheilung vom 4ten dieses gebracht: „Gestern in aller Frühe wurde das portugiesische Geschwader signalisirt und um 11 Uhr lief das königl. Schiff Joanno VI. in den Hafen Belem ein, dem nach einander die übrigen Schiffe der Convoi folgten. Heute Nachmittag sind Se. Majestät und die Königl. Familie unter großer Feierlichkeit und Staat gelandet und haben sich nach der Cathedrale begeben, wo ein Te Deum abgehalten wurde. Darauf verfügten sich der König und seine Familie in den Saal der Cortes, in deren Mitte der König den Eid ablegte, die Grundlagen der Verfassung, welche am 9. May von dem Congreß decretirt worden, zu halten und zu befolgen. Während dieser erhabenen und feierlichen Handlung hat die gute Ordnung und die größte Ruhe unablässig obgewaltet."

Seit einiger Zeit, und besonders seitdem Hr. Bardaxi die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten übernommen hat, ist das Bestreben der spanischen Regierung, sich mit den auswärtigen Mächten in gutes Einverständniß zu setzen, sehr sichtbar. Das jetzige spanische Ministerium zeigt unstreitig mehr Thätigkeit und Energie, als dasjenige, das bei Eröffnung der jetzigen Session der Cortes entlassen worden ist. Allein es hat einen unbezweifelt harten Stand; denn vier verschiedene Partheien, die man nicht mit einander verwechseln darf, wie nur zu häufig geschieht, bekämpfen es. Die eine ist die der großen adelichen Familien, die nicht, wie in Frankreich, Gegner der Staatsrevolution waren, allein die Ansprüche auf die Leitung der Angelegenheiten machen, welche sie bisher nicht zu erhalten vermochten, und nur durch Beseitigung des jetzigen Ministeriums erlangen könnten. Die zweite ist die Parthei des vorigen Ministeriums und der mit demselben in besondern Verkehr gestandenen Abtheilung der Cortes. Diese Parthei, an deren Spitze die Arguelles, Graf Torreno, Don Castro, General Ballasteros u. A. stehen, hat noch immer vielen Credit, obgleich man ihr Mangel an Energie und schädliche Nachgiebigkeit vorwirft. General Quiroga ist aufs Innigste mit dieser Parthei verbunden. Die dritte ist die der sogenannten Ultraliberalen, die man beschuldigt, die jetzige Form der Staats-Einrichtungen verändern und eine Republik einführen zu wollen. Diese Parthei hat sich laut gegen den König und die Prinzen seiner Familie erklärt. Die vierte Parthei endlich ist die der Anhänger der absoluten Monarchie oder des Systems von 1819, die durch die Unterstützung eines großen Theils des höhern Clerus, der gesammten Klostergeistlichkeit und der geistlichen Orden eine große Bedeutsamkeit erhalten hat. Diese Parthei sucht allenthalben partielle Insurrectionen gegen die bestehende Ordnung zu organisiren, um zu einem gänzlichen Umsturz der jetzigen Verfassung zu gelangen. Die zweite und dritte Parthei haben sich für den Augenblick koalisirt, um die Zusammenberufung der außerordentlichen Cortes zu erhalten, gegen welche sich das Ministerium bisher mit Nachdruck ausgesprochen, weil sein Sturz damit verbunden zu seyn scheint.

Man setzt alle möglichen Mittel ins Werk, um während der Reise des Königs nach den Bädern von Sacedon Unruhen zu erzeugen. Die Regierung, welche von diesen Umtrieben unterrichtet ist, trifft gar keine Maaßregeln, deren Folgen zu verhüten. Diese Unthätigkeit ist unerklärbar. Der Klub zum goldnen Brunnen ist stets der Sitz der überspannten Köpfe. In den Abendversammlungen predigt man da die gefährlichsten und abgeschmacktesten Lehren. Am 26sten v. M. verglich einer der Redner den König mit einem Wolf, der sich trügerisch an die Spitze einer Heerde stellt; am 27sten sagte ein anderer, daß wir uns schon in dem Falle befänden, von der bekannten Formel der Arragonier Gebrauch zu machen: wo nicht, nicht; und weil das Staatsoberhaupt seine Pflicht nicht erfüllte, so müßte dasselbe durch ein anderes ersetzt werden. (Dies Alles bezieht sich auf den Zustand vor der Erklärung des Königs: die außerordentlichen

Cortes zusammen zu rufen, welche jetzt bekanntlich erfolgt ist.)

Der Universal enthält eine statistische Darstellung der Geistlichkeit der Halbinsel. Nach derselben bestand die Geistlichkeit vom Erzbischof bis zum Layenbruder und Einsiedler aus 148, 42 Personen, und der Werth der Güter derselben beläuft sich auf 18 Milliarden 650 Mill. Realen.

In Salvatierra sind wiederum mehrere Personen, worunter drei Geistliche, zu zehnjährigen Eisen, der Sohn des Generals Eguia ist aber nur zu vier Monat Haft verurtheilt; eine Unterscheidung, die Murren erregte.

Cadix, vom 22. Juny.

Der hiesige Handelsstand hat einen Fond von 20,000 Piastern zur schleunigen Ausrüstung von Schiffen zur Beschützung unserer Flagge gegen die fortwährend uns umkreuzenden amerikanischen Insurgenten-Korsaren gebildet.

Unser Consul zu Faro (in Algarvien) meldet, daß dieser Tage eine portugiesische Kriegsfregatte und eine Brigg von einer Corvette und einer Goelette der Insurgenten vor der Barre von Cascaes selbst angegriffen wurden, daß das Gefecht den ganzen Tag währte, die Fregatte großen Schaden genommen hatte und die Brigg vermuthlich in den Grund gebohrt worden, weil man nichts weiter von ihr vernommen hatte.

Figueira, vom 13. Juny.

Am 1. d. M. kam das portugiesische Schiff Lusitania hier an, das am 24sten v. M. von Lissabon abgegangen war, um hier Wein zu laden. Zwölf Stunden vom Tejo traf es am 28sten auf zwei Artigas-Caper, der eine, eine Corvette von 20 Kanonen, Capitain Cathrill, der andere ein Schooner von 11, Capitain Mutter, die ihm alles, was los am Bord war, Segel, Raaen, Tauwerk, Wasser und Geld, 70,000 Piaster werth, nahmen, und das Schiff verbrannt haben würden, wenn sich zwei englische Passagiere am Bord nicht drein gelegt hätten. Sie gaben vor, Befehl zur Vernichtung aller portugiesischen Schiffe zu haben, die sie antreffen und die sie für fähig, sich zu vertheidigen, halten würden; auch daß sie am selbigen Tage zwei bedeutende Prisen an Schiffen, die aus Buenos-Ayres gekommen, gemacht hätten, und daß sich 10 Caper ihres gleichen in See befänden.

Neapel, vom 30. Juny.

Die aus übertriebenem Eifer für die gute Sache, nicht selten auf bloßen Verdacht veranlaßten gewaltsamen Verhaftungen, haben im Staatsrathe sehr heftige Debatten bewirkt. Besonders hat sich der alte Cardinal Ruffo wider dieses Verfahren höchst freimüthig erklärt, und es in Verbindung mit mehreren angesehenen Männern der gemäßigten Parthei, die es mit dem Könige und der Nation wohl meynen, dahin gebracht, daß das Arretiren blos verdächtiger Personen beschränkt, und beschlossen worden ist, die auf solche Weise bereits gefänglich Eingezogenen gegen Caution sofort wieder frei zu geben.

Unser diesmaliger Sommer ist außerordentlich kalt. Viele haben bis jetzt die Winterkleidung noch nicht abgelegt, und Alle suchen das Kaminfeuer. Auf den hohen Bergen im Inneren des Landes ist wieder Schnee gefallen. Seit fast zwei Monaten wissen wir von keinem schönen Tage, der Himmel ist beständig umwölkt, und giebt fortwährend Regen; doch ist das Getreide bis jetzt nur wenig im Preise gestiegen.

Aus Italien, vom 2. July.

Aus Chambery wird geschrieben: Vergebens suchten bisher die Carbonari das Regiment Savoyen für sich zu gewinnen. Die Treue dieses Regiments setzt sie in Verzweiflung. Gleichwohl haben sie noch nicht ganz den Muth und die Hoffnung aufgegeben. Die letzte Mine, die sie vor Kurzem sprengen ließen, bestand darin: sie verbreiteten unter den Soldaten das Gerücht, der König werde nicht wieder in seine Staaten kommen; Piemont werde Oesterreichisch. Um diesen falschen Nachrichten Gewicht zu geben, zeigte man den Soldaten auf ihren Pässen und Marschrouten den kaiserl. Adler — den aber auch das Savoyische Wappen führt. — Dieses Mittel schlug an. Die Soldaten kamen sämmtlich überein, mit Waffen und Gepäck Chambery zu verlassen, in ihre Heimath zurückzukehren, und einem Souverain nicht zu dienen, der nicht ihr angeborner König sey. Der 23. Juny war zu diesem Schritt bestimmt. Nach dem zur Vorfeier des Johannistages ge-

weiheten Manöver, wollten sie nicht wieder in ihre Caserne zurück. Allein der Plan wurde verrathen und entdeckt. Am Morgen selbst wurden 60 Soldaten aufgehoben und von ihren Corporalen nach der Citadelle gebracht. Man hofft durch ihre Aussagen hinter die Rädelsführer zu kommen. — Schon spricht man von 20 Schuldigen, die mit dem Leben büßen sollen. Eine Militair-Commission hat sie verurtheilt, und sie sollen die Strafe in Alessandria erhalten. (Ueber dieses ganze Ereigniß schwebt noch ein dichter Schleier.)

In Livorno werden starke Geschäfte mit Kriegsbedürfnissen gemacht, und man spricht von großen Rimessen aus Rußland.

Außer den griechischen Schiffen, die sich dem Ausgange der Türken aus den Dardanellen widersetzen, unterstützen eifrig mehrere andere Schiffe unter der Kreuzesflagge die Blokade. (Börsenliste.)

Ein Handelsschiff hat aus Durazzo (im obern Albanien) die Nachricht mitgebracht, daß sich die Festung Patras auf der Halbinsel Morea an die Griechen ergeben habe.

Einem Schreiben aus Livorno vom 25sten v. M. zufolge, sind viele der türkischen aus Asien gekommenen Truppen mit den Transportschiffen von den griechischen Kapern genommen oder in Grund gebohrt worden. Man rechnet, was freilich wohl übertrieben seyn möchte, daß bereits über 6000 Türken, die von Smyrna und andern Häfen von Klein-Asien gekommen, durch die Angriffe der Griechen ein Opfer der Wellen geworden sind. Noch vor Kurzem nahmen die Griechen durch Entern eine türkische Fregatte von 32 Kanonen.

Von der Weichsel, vom 29. Juny.

Mehrere russische Große sollen den Plan entworfen haben, für die Griechen im ganzen Rußland sammeln zu lassen. (Nürnb. Z.)

Odessa, vom 3. July.

Vorgestern früh wurden durch die von Constantinopel geflüchteten und hier so freundschaftlich aufgenommenen Griechen abscheuliche Excesse verübt. Dieses Volk, das sich in Constantinopel wie Lämmer schlachten läßt, bezeigte hier seine Tapferkeit dadurch, daß es die friedfertigen Juden (wahrscheinlich aus Rache wegen des von deren Glaubensgenossen in Constantinopel an den Griechen begangenen Verrathes) auf den Straßen, in den Häusern und selbst in der Synagoge auf das grausamste und schändlichste mißhandelte. Den Wechslern wurden die Tische umgestoßen und das Geld weggenommen; in den Häusern wurde geplündert, und wer sich widersetzte, auf das grausamste gemißhandelt; in den Synagogen wurden alle Fenster eingeworfen, die Bücher zerrissen und die Armenkasse beraubt. Vier Männer sind bereits an den erlittenen Mißhandlungen gestorben, und noch mehrere sind tödtlich verwundet. Auch der Weiber und Kinder ward nicht geschont; einem Kinde wurden die Augen ausgestochen, und einem alten Juden ward der Bart mit der Haut heruntergezogen. Nach vieler Mühe stellte die Polizei endlich die Ordnung wieder her. Es sind mehrere Griechen eingezogen worden, die nun ihren verdienten Lohn erwarten.

Die türkische Regierung kauft fortwährend allen nach Constantinopel kommenden Waitzen, und zahlt noch immer sehr gute Preise.

Smyrna, vom 25. May.

Die Ruhe ist hier zwar wieder hergestellt, doch haben die Besorgnisse noch nicht aufgehört; die Christen, die sich bei dem ersten Alarm auf die Schiffe im Hafen flüchteten, sind nach der Stadt zurückgekehrt, halten sich aber in dem Quartier der Franken auf, welches nach dem Strande liegt, und von da man sich gleich auf die Schiffe flüchten kann.

Corfu, vom 20. Juny.

Man weiß nun bestimmt, daß auch ganz Akarnanien, namentlich die Städte Missolongi, Saromero, Praeori und andere in Aufstand gerathen sind. Die Insurgenten stehen vor Vonizza, und haben sich zweier kleiner Castelle, gegenüber der Insel St. Maura, bemächtigt. In Epirus haben sich mehrere Ortschaften von kleiner Bevölkerung gegen die Türken erklärt; die Operationen des Chorschid Pascha, der vor Janina steht, werden dadurch erschwert, und er selbst in die Enge getrieben. Sowohl dieser (Chorschid Pascha) als die türkische Flotte haben bis jetzt die Städte in Epirus zurückzu-

halten gesucht; aber nichts vermag länger die Wuth dieser kleinen kriegerischen Stämme niederzuhalten. Vor wenigen Tagen passirten 8 türkische Kanonenböte von Prevesa aus an Vonizza vorbei, und landeten unterhalb, um den Aufstand zu dämpfen. Sie verwüsteten das Land so weit sie kamen, ermordeten einen Theil der Einwohner, welche sich nicht in die Gebirge geflüchtet hatten, und schleppten die Andern als Beute zur See mit fort, welche sie dann zu Prevesa verkauften. In Prevesa commandirt Bekir Zogadoro. Er wird zu Lande von 2000 Griechen bedrängt, denen er wohl nicht lange mehr wird widerstehn können. Die Türken zu Arta haben sich in die Festung zurückgezogen, da die Sulioten bei den Fünfbrunnen angekommen sind, und somit die Verbindung zwischen dieser Stadt und der Armee vor Janina abgeschnitten haben. Auch die bedeutende Stellung von Agla ist in den Händen der Sulioten, und man glaubt, daß es auch bald Parga seyn wird, obgleich der Befehlshaber der türkischen Flotte vor Gomenizza fünf Kanonenböte zu ihrer Vertheidigung zur See abgesandt hatte. Die Türken vor Janina fangen an sich zu zerstreuen. Der Hafen von Panorma ist von den Chimarioten eingenommen worden. Der übrige Theil von Albanien ist ruhig, da die griechischen und türkischen Einwohner unter sich übereingekommen sind, und sich gegenseitig für die Erhaltung der Ruhe Geisel ausgeliefert haben.

Constantinopel, vom 16. Juny.

In den ersten Tagen des Juny übergab der Baron Stroganoff der Pforte mehrere Noten, welche zur Absicht hatten, sie zu gerechten und billigen Maaßregeln gegen die Griechen zu bewegen. Er verlangte, daß man nicht Unschuldige mit Schuldigen verwechseln, sondern letztere nach förmlicher Untersuchung verurtheilen solle. So lange man fortfahre, durch das bisher beobachtete System Schrecken einzuflößen, würde Rußland keinem flüchtigen Griechen eine Zufluchtsstätte verweigern. Sollte man mit den bisherigen Grausamkeiten fortfahren, so habe er Befehl, sich mit allen zu seiner Gesandtschaft gehörigen Personen auf ein Packetboot zu begeben. Diese Noten wurden sehr übel aufgenommen; besonders erklärte die Pforte, sie werde kein Packetboot dulden, da diese, als Staatsfahrzeuge, von der Visitation frei sind. Dem ungeachtet kam kurz darauf ein Packetboot aus Odessa an, und landete in Bujukdere, vor dem russischen Pallaste, nahe beim türkischen Wachtschiffe. Sobald man dies in Constantinopel erfuhr, wurde der Commandant des benachbarten Forts, von welchem jenes Wachtschiff abhängt, entsetzt, und der Capudan-Pascha begab sich mit einer starken Mannschaft an Ort und Stelle, um die allenfallsigen Befehle des Großherrn zu vollziehen. Dieser erklärte, wenn das Packetboot sich in 48 Stunden nicht entferne, werde man Gewalt brauchen. Hierauf erfolgte eine lebhafte Correspondenz zwischen dem Baron Stroganoff und der Pforte. Als jener sah, daß seine Protestationen unbeachtet blieben, faßte er plötzlich den Entschluß, Pera mit der Gesandtschaft zu verlassen, und begab sich am 5ten nach Bujukdere. Dieser entscheidende Schritt machte in Constantinopel ein großes Aufsehen.

Von der türkischen Grenze, vom 4. July.

Handelsbriefe aus der Türkei melden, man wolle wissen, daß der russische Gesandte, Baron Stroganoff sich nicht mehr zu Bujukdere befinde, wohin er sich bekanntlich begeben und wo ihn die Pforte gleichsam unter Bewachung hielt. Derselbe soll doch Mittel gefunden und sich auf einem russischen Schiffe nach Odessa begeben haben.

Vermischte Nachrichten.

Am 19. July wurde die Krönung des Königs von England in Hamburg von allen sich daselbst befindenden Engländern und Hannoveranern auf das glänzendste gefeiert; bei der Tafel wurden die Toaste ausgebracht: „Der König — den Gott segne!" „Der Herzog von York und die Armee!" „Der Herzog von Clarence und die Flotte!" „Die Königl. Familie!" „Der Herzog von Wellington — die glückliche Regierung des Königs — die Constitution und beide Häuser — das Vaterland — der Senat von Hamburg — brave Männer und hübsche Mädchen!" — Der Königin wurde dabei besonders nicht erwähnt.

Nach einem englischen Blatte soll Bonapartes Leiche nach England gebracht werden, um

deren Identität zu constatiren. Man versichert, er hinterlasse 65 Mill. Franken, die in dem Tower niedergelegt sind. Sein Sohn ist der Erbe des Vermögens, das er überhaupt außer Frankreich untergebracht hat, zumal in frühern Jahren, als die Möglichkeit eines Glückswechsels ihm noch mehr einleuchten mochte. Eines besonderen Denkmals bedarf dieser außerordentliche Mann kaum; denn das Felsen-Eiland selbst, auf dem der Weltbezwinger seine Tage beschließen mußte, wird sein lehrreiches Denkmal bleiben.

Ueber den von Seiten Würtembergs bei der Bundes-Versammlung gemachten Antrag, auf Einführung eines allgemeinen Münzfußes in Deutschland, sagt ein öffentliches Blatt: „So klar es auch ist, daß bei der dermaligen Verschiedenheit des Münzfußes und der Mannichfaltigkeit der Geldsorten von verschiedenem Gehalt, die in deutschen Ländern umlaufen, bloß der Wechsler und Jude gewinnen, der freie Verkehr im Innern des Bundesgebiets und die Geschäfte des täglichen Lebens aber erschwert werden: so dürfte doch die Annahme eines allgemeinen Münzfußes zu sehr mit der Ausübung der Souverainität in den einzelnen Staaten zusammen treffen, um baldige Beseitigung der Schwierigkeit hoffen zu lassen."

Ein vor Kurzem aus dem Hafen von Carlscrona gesegeltes schwedisches Geschwader besteht aus 13 Kriegsfahrzeugen verschiedener Größe. Seine eigentliche Bestimmung ist noch nicht bekannt; man meynt aber, daß es in den norwegischen Gewässern kreuzen, oder daselbst stationirt werden soll.

Ein glaubwürdiger Reisender, der 5 Tage in Constantinopel war, und die dortigen Ersäufungen u. s. w. mit ansah, schlägt die Zahl der dort schon umgebrachten Griechen auf 2000, und der Franken auf 150 an. Die Griechen schmeicheln sich, die Vertreibung der Türken wenigstens in 2 Jahren vollendet zu haben.

Laut Nachrichten aus Leipzig soll das erste Urtheil gegen den Betrüger Kopf ihm 10 Jahre Zuchthausstrafe und Ausstellung am Pranger zuerkannt haben.

Durch ein königl. Decret in Neapel werden alle diejenigen, welche während der Revolution eine akademische Würde in den Fakultäten der Jurisprudenz oder Medizin erhalten haben, derselben verlustig erklärt, und müssen sich einer neuen Prüfung unterwerfen.

Man schreibt aus Würzburg: „Die schnelle Heilung einer Blindheit bei der Wittwe B... durch den Fürsten von Hohenlohe und dessen Glaubens-Einfluß hat ihre volle Richtigkeit. Eine todtkranke Frau, welche, wie die Aerzte sagten, nur noch einen Tag zu leben hatte, machte er durch Auflegen der Hände ganz gesund. Auch haben nicht nur evangelische Glaubensgenossen, sondern auch jüdische Gläubige vor Tausenden von Zeugen augenblicklich Hülfe gefunden. Besonders wirksam waren die Heilungen am Johannistage nach der Predigt des Fürsten, so daß Mancher, der Jahrelang keine Kirche betreten hatte, sie nun fleißig besuche. Inzwischen fahren die Ungläubigen und Zweifler fort, die Thatsachen zu bestreiten oder zu bewitzeln; sie erinnern an die Pöschlianer, an Frau von Krüdener, an Carl Friedrich von Moser, der in Hohen-Twiel plötzlich die Krücken, ohne welche er sich sonst nicht aufrichten konnte, wegwarf und im Zimmer auf und ab wandelte. Sie erinnern an das bekannte Epigramm, welches einen Wundermann schildert, bei dem die Blinden und die Lahmen Hülfe suchten, und der die Blinden gehend, die Lahmen sehend entließ." — Denke doch ein Jeder (sagt ein öffentliches Blatt) was er will; nur spotte er dessen nicht, was er nicht begreifen kann.

Der Erzherzog Carl von Oesterreich hat der Bibliothek der Universität Bonn seine Grundsätze der Strategie, und seine Geschichte des Feldzuges von 1799, mit Karten und Planen, deutsch und in der französischen Uebersetzung zu schenken geruhet.

Während die literarische Welt sich mit der Erfindung des Hrn. Mingarelli, hinsichtlich der horizontalen Direction der Luftballone, beschäftigt, und Pietropoli und Leinberger mit ihm um die Priorität der Erfindung streiten, hat ein Hr. Corti in Mailand der königl. Akademie zu London eine Adresse übersendet, worin er ankündigt, diese nämliche horizontale Leitung der Luftballone erfunden zu haben; jedoch beruhet sein Project auf einem von jenem des Mingarelli ganz verschiedenen Verfahren.

Es ist, seiner Behauptung zufolge, viel einfacher, bedarf keines Apparats einer Montgolfiere, keine brennbare Materie, überhaupt gar kein Feuer. Er gründet seine Bewegungskraft auf die Aufhebung des Widerstandes gegen die von der Luft dem Ballone entgegen gesetzte verticale Bewegung. Man verfertigt eine länglichte Elipsoid von metallener Oberfläche. (Es ist dies ein durch Umdrehung einer Elipse um ihre größere Achse gebildeter fester Körper, welcher bei seiner mit eben dieser größern Achse parallelen Bewegung in einer Flüssigkeit immer den wenigsten Widerstand erfährt.) Diese Elipsoid wird von einer scheitelförmig wirkenden, mit der geneigten größern Achse ab- oder aufsteigenden Kraft durch einen einfachen Mechanismus von 19 Horizontal-Graden in Bewegung gesetzt; durch die Aufhebung des Widerstandes der Luft gegen die verticale Bewegung entsteht eine Horizontal-Kraft, welche sich, nach den Gesetzen der Mechanik, zur ersten wie der Sinus zum Cosinus des Neigungswinkels, in dem Falle also wie 1 zu 2 verhält. Ein Viertel der verticalen Kraft wird also dazu verwendet, um eine beschleunigte horizontale Bewegung hervor zu bringen, welche im Ballone des Hrn. Corti durch eine fortschreitende Progression von 4, 12, 20 englische Schuh in der 1sten, 2ten, 3ten ꝛc. Minute ausgedrückt wird, eine Schnelligkeit, weit größer als die eines mittelmäßigen Windes.

Die medizinische Gesellschaft zu Neu-Orleans in den vereinigten Staaten hat darauf angetragen, die Lazarethe zu Verhütung der Ansteckung durch das gelbe Fieber, gänzlich aufzuheben, weil sie durch Beobachtungen überzeugt worden seyn will, daß das gelbe Fieber durchaus keine ansteckende und durch Ansteckung mitgetheilte Krankheit sey, sondern daß sie nur im Lande durch Unreinlichkeit, faule Ausdünstungen ꝛc. erzeugt werde.

Von 2056 Sclaven, die seit Anfang dieses Jahres in Bahia (Brasilien) ankommen sollten, waren durch die schlechte Behandlung auf den Schiffen, 416 unterwegs gestorben. „Was müssen — sagt ein dortiger Menschenfreund bei dieser Gelegenheit — die unglücklichen Heiden von unsrer Religion denken, wenn sie aus den Händen solcher unchristlichen Schiffer in der Allerheiligen-Bay in die Hände barbarischer Sklaven-Händler übergehen? Warum — setzt er hinzu — nimmt man, statt dieser schuldlosen Neger, welche zu den sanftesten, gutmüthigsten Menschen unter der Sonne gehören, nicht lieber den Auswurf von Europa, zu dem alle die gehören, welche vom Leichtsinne zum Verbrechen schreiten, in die Strafanstalten geschickt, und aus diesen, in der Schlechtigkeit gereift, wieder entlassen werden, um, aus Mangel ehrlichen Erwerbes, neue Verbrechen zu begehen, den ununterrichtetsten Theil des Volkes, die Sittenlosen, die Schwankenden im großen Haufen, mit ihren von der hohen Schule des Zuchthauses mitgebrachten Grundsätzen anzustecken, und wenn sie gehörig betrogen, geraubt, gemordet, und mit Blut und Feuerbränden einen neuen Akt ihrer Lebensgeschichte niedergeschrieben, doch wieder ein neues Bürgerrecht in der ersten besten Gefangenanstalt erhalten? Hoffentlich erhielten wir diesen Abschaum umsonst, statt daß wir für die Neger schweres Geld bezahlen müssen. Wir ersparten also eine große Ausgabe, und in Europa würde die Luft reiner. An Entspringen, Müssiggehen oder Unfugtreiben dürften dagegen die europäischen Gäste nicht denken, denn der Mittel, sie in Ordnung zu erhalten, sind hier mancherlei, und eines immer zweckdienlicher als das andere.“

Am 9. Juny (am nämlichen Tage, wie in Georgenberg) brach im Simegher Comitat, namentlich am Sard, ein furchtbares Ungewitter aus. Es begann Nachmittag um 3 Uhr, mit einem schrecklichen Orcan, der äußerst gewaltsam unzählige Verheerungen anrichtete. Seine Heftigkeit und Stärke war so groß, daß er die stärksten Bäume entwurzelte, und 40 bis 50 Klafter weit schleuderte. Es war eine Art Windhose, die bei 80 Klafter in der Breite gegen 2 Meilen lang ihre zerstörende Wuth ausübte. Hierauf folgte, gegen 9 Uhr Abends, ein dichter Hagelregen, der von Andats an bis Kanisa hin, fast in der Hälfte des Comitats die Vegetation zerschmetterte, und die Hoffnungen des armen Landmanns vernichtete.

Am 19. Juny fiel bei Casa Tejada (in Estremadura) ein Steinregen, bei dem die Tropfen die Größe einer Haselnuß hatten.

Man hat bekanntlich vor Kurzem Hunde vaccinirt, um zu sehen, ob diese Thiere da-

durch vor der Hundswuth gesichert werden könnten! Das Vacciniren der Hunde ist nicht neu, sondern schon vor 21 Jahren versucht worden, und es ergaben sich damals folgende Resultate: Vaccinestoff, auf Hunde übertragen, bringt bei diesen eine künstliche Staupe hervor, die sie sehr leicht überstehen, obgleich die meisten, besonders junge Hunde, wenn sie solche als Folge natürlicher Ansteckung bekommen, darauf gehen. Hunde, welche die künstliche Staupe durch Einimpfung des Kuhpockenstoffes bekamen, blieben fortwährend gegen Ansteckung der Staupe unempfänglich, ja selbst dann, wenn man ihnen diese ebenfalls künstlich einimpfte. Mit Vaccine einmal geimpfte und in Folge dessen erkrankte Hunde blieben bei wiederholten Impfungen gegen deren Einwirkung unempfänglich. Ein Hund, dem die Staupe selbst eingeimpft wurde, erlag ihren heftigen Zufällen.

Heute feierten wir das Fest unserer Verbindung. Dies theilnehmenden Verwandten und Freunden zur Nachricht.

Silbitz bei Nimptsch den 21. July 1821.

Alexander Freyherr von Milges, Kaiserl. Königl. Major im 56sten Linien-Infanterie-Regt. Graf Wenzel Colloredo.

Amelie Freyin von Milges geborne von Scharowetz.

Theilnehmenden Freunden und Verwandten die Kunde unserer heutigen frohen ehelichen Verbindung. Klein-Schmograu bei Winzig den 24. July 1821.

Wilh. von Leitner.

Beate v. Leitner geb. Tietze.

Die glückliche Entbindung meiner Frau von einem muntern Knaben, beehre ich mich allen Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst anzuzeigen. Alt-Wohlau den 20. July 1821.

von Lüttwitz.

Am 7ten d. M. starb in Folge einer Verkältung im Bade zu Töplitz mein vielgeliebter Bruder, der k. k. österreichische Kämmerer und Obrist-Lieutenant der Armee, Herr Philipp Graf von Praschma, im 62sten Jahre seines Lebens. Dieses für mich zu schnell und unerwartet erfolgte schmerzliche Ereigniß mache ich allen Anverwandten und guten Freunden hierdurch bekannt, indem ich mich Ihrer aufrichtigen Theilnahme ohne deren Versicherung überzeugt halte.

Falkenberg den 21. July 1821.

Johann Carl Graf von Praschma, k. k. Kammerherr und Ritter des Königl. rothen Adler-Ordens 3ter Classe.

Den 24. July des Morgens um halb 6 Uhr entschlief im 83sten Jahre an Altersschwäche Herr Johann Timotheus Hermes, Doctor der Theologie und Philosophie, Königl. Superintendent, Inspector der Breslauschen evangelischen Kirchen und Schulen, Pastor Primarius an der Haupt- und Pfarrkirche zu St. Elisabeth, erster Professor der Dogmatik an beiden Gymnasien, Ritter des rothen Adler-Ordens dritter Klasse und Mitglied mehrerer gelehrten Gesellschaften. — Das Gute, welches er durch seine Lehren und Schriften gewirkt hat, wird noch bei der Nachwelt reiche Früchte bringen und ewig wird sein Andenken im Segen bleiben. In dieser tröstenden Ueberzeugung machen den für sie so schmerzhaften Verlust allen Freunden des Verewigten bekannt und verbitten alle Beileidsbezeigungen

Breslau den 25. July 1821.

die hinterlassene Wittwe, Kinder und Schwieger-Söhne.

Graffenried, M. v., Früchte einsamer Stunden. gr. 8. Erlangen. 13 Sgr.
—— —— Erzählungen. gr. 8. Daselbst. 28 Sgr.

Kupferstich.
Blücher's Ankunft im Elisium, gezeichnet von Kirchhoff, gestochen von Jügel. 1 Rthlr.

(Concert-Anzeige.) Freitag den 27. July wird Unterzeichneter die Ehre haben, im Musiksaale der Universität ein Concert zu veranstalten, worin er sich auf der Violine hören lassen wird. Das Nähere werden die Anschlags-Zettel besagen. Billets in den Saal zu 12, und auf das Chor zu 8 Gr. Cour. sind bei Madame Kopisch, auf der Junkernstraße Nro. 605., und am Abend der Aufführung an der Kasse zu haben. Töpler.

(Bitte an wohlthätige Menschenfreunde.) Am 18ten vorigen Monats ward die Kreisstadt Lyk in pr. Litthauen von einer fürchterlichen Feuersbrunst heimgesucht, die in wenigen Stunden 68 Wohngebäude und mehr als 100 Speicher, Scheunen und Stallungen in Asche verwandelte. Bei einem so ausgezeichneten Unglück, das die armen Einwohner um so mehr danieder beugt, als sie sich kaum von den Verheerungen des Krieges und eines sie erst im J. 1819 betroffenen Brandes zu erholen anfingen, hat der Landrath jenes Kreises — Herr rc. von Kannewurff auf Baitkoven — sich zu dem Vertrauen berechtigt geglaubt, daß auch andere ferne Provinzen ihre wohlthätigen Unterstützungen nicht versagen dürften. Sein desfallsiger Wunsch ist, was Schlesien betrifft, einem seiner Freunde hieselbst und von diesem mir mit der Bitte zugekommen, mich einer Sammlung zu diesem Zweck unterziehen zu wollen. Ich erkläre mich gern dazu bereit, und werde jede zur Linderung des Jammers jener Unglücklichen dargebrachte Gabe — wofür Gott ein reicher Vergelter seyn wird — annehmen und an die Kreisbehörde in Lyk weiter befördern. Auch wird die Zeitungs-Expedition von Herrn Wilh. Gottl. Korn Beiträge annehmen. Breslau den 20sten July 1821.
Probst Rahn.

(Bekanntmachung wegen eines Waaren-Beschlags.) Es ist am 6ten d. M. früh in der fünften Stunde von den Grenz-Aufsehern Bogisch und Heinze ohnweit der Neiß-Brücke bei Radmeritz Görlitzer Kreises ein Mann mit einer Hucke betroffen worden, der, ehe noch die Grenz-Officianten ihn anhalten konnten, die Flucht ergriff und die Hucke im Stiche ließ, in welcher sich bei der von dem Königl. Haupt-Zoll-Amte Reichenbach vorgenommenen speziellen Revision nachstehend aufgeführte Waaren befanden, als: 1) 15 Ellen baumwollenes Zeug in 1 Stück; 2) 3 Stück Nanquin; 3) 8½ Elle feinen weißen Kambri in 1 Stück; 4) 13 Stück weiße leinene Tücher in 1 Stück; 5) 9 Stück diversen Kattun, überhaupt 309 Ellen; 6) 1 dito 3½ Elle ordinaires wollenes Zeug; 7) 3 Dutzend weiß baumwollene Strümpfe in 3 Päcken; 8) 3 dito dergl. Mützen in 2 Päcken; 9) 2 dito dergl. Handschuhe in 1 Packt; 10) 1½ dito dergl. Socken in 1 Packt; 11) ein altes gedrucktes baumwollenes Tuch, und 12) eine dergl. leinene bunte Serviette. — Dieser Vorfall wird nach Vorschrift der Allg. Gerichts-Ordnung Th. 1. Tit. 51. §. 180. hierdurch öffentlich bekannt gemacht und der unbekannte Eigenthümer der oben specificirten Waaren vorgeladen, innerhalb 4 Wochen, von dem Tage dieser Bekanntmachung an gerechnet, und spätestens in dem auf den 5ten August d. J. anberaumten peremtorischen Termine sich bei dem Königl. Haupt-Zoll-Amte zu Reichenbach in der Ober-Lausitz zur Verantwortung über die angeschuldigte Defraudation zu melden, unter der Verwarnung: daß, wenn sich Niemand melden und sein Eigenthum bescheinigen sollte, die in Beschlag genommenen Waaren für dem Fisko verfallen erklärt, und mit dem Verkaufe, so wie mit vorschriftsmäßiger Berechnung der Losung, ohne Anstand verfahren werden wird. Liegnitz den 19ten Juny 1821.
Königl. Regierung. Zweite Abtheilung.

Beilage zu No. 87. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
(Vom 25. July 1821.)

(Subhastation.) Von Seiten des unterzeichneten Königl. Ober-Landes-Gerichts von Schlesien wird hierdurch bekannt gemacht: daß auf den Antrag des Curators der Kammerherr Freiherr von Troschkeschen erbschaftlichen Liquidations-Masse, Justiz-Commissarii Enge, die Subhastation der im Fürstenthum Wohlau und dessen Herrnstädtschen Kreise gelegenen Rittergüter Pluskau und Ostrawe nebst allen Realitäten, Gerechtigkeiten und Nutzungen, welche im Jahre 1820 nach der bei dem hiesigen Königlichen Ober-Landes-Gericht aushängenden Proclama beigefügten, zu jeder schicklichen Zeit einzusehenden Taxe landschaftlich auf 45179 Rthlr. 29 Sgr. abgeschätzt sind, befunden worden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige hierdurch mit Anweisung auf die vorläufig von dem Curatore massae entworfenen, in der Ober-Landes-Gerichts-Registratur einzusehenden Kaufbedingungen öffentlich aufgefordert und vorgeladen: in einem Zeitraume von neun Monaten, vom heutigen Tage an gerechnet, in den hiezu angesetzten Terminen, nämlich den 31sten August c. Vormittags 10 Uhr und den 30sten November c. Vormittags 10 Uhr, besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine, den 1sten März 1822 Vormittags um 10 Uhr vor dem Königlichen Ober-Landes-Gerichts-Rath Tielsch im Partheien-Zimmer des hiesigen Ober-Landes-Gerichts-Hauses in Person oder durch gehörig informirte und mit Vollmacht versehene Mandatarien aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien (wozu ihnen für den Fall etwaniger Unbekanntschaft der Justiz-Commissarius Koblitz, ꝛc. Morgenbesser und ꝛc. Wirth vorgeschlagen werden, an deren einen sie sich wenden können,) zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß der Zuschlag und die Adjudication an den Meist- und Bestbietenden erfolge. Auf die nach Ablauf des peremtorischen Termins etwa eingehenden Gebote wird, insofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulassen, keine Rücksicht genommen werden, und soll nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings die Löschung der sämmtlichen, sowohl der eingetragenen als auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar letztere ohne Production der Instrumente verfügt werden. Gegeben Breslau den 27sten März 1821.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien. Falkenhausen.

(Edictal-Citation.) Der Mousquetier George Robotha aus Reinersdorff, Creutzburgschen Kreises, welcher unter dem 10ten (ersten Schlesischen) Infanterie-Regimente gestanden, und in der Schlacht bei Dresden mitgefochten, seit dieser Zeit aber weder beim Regimente sich eingefunden, noch sonst eine Nachricht von ihm eingegangen, wird auf den Antrag seines Eheweibes Susanna gebornen Wieruch hiermit vorgeladen und aufgefordert, sich in dem den 26sten October d. J. Vormittags um 10 Uhr in Reinersdorff anstehenden peremtorischen Termine entweder in Person einzufinden, oder dem unterzeichneten Gerichts-Amte von seinem Leben und Aufenthalte schriftliche Anzeige zu machen; wenn nicht, so wird derselbe für todt erklärt, und seinem genannten Eheweibe die anderweitige Verehelichung bewilliget werden. Reichthal den 16ten July 1821.

Das Geheime Justiz-Rath v. Reinersdorff Reinersdorffer Gerichtsamt. Trespe.

(Proclama.) Es ist bei dem unterzeichneten Gericht die Löschung derjenigen 1000 Rthlr. im Hypothekenbuche in Antrag gebracht worden, welche die Frau Helene Christiane von Holtey geborne v. Thielau von den für sie auf dem Allodial-Gut Greifau Rubr. III. No. 4., laut Recognition vom 15. October 1799 gehafteten 12000 Rthlr. unterm 7. Juli 1801, an den Zoll-Einnehmer Hoffmann zu Reudeck cedirt hat. Da nun die gefertigte beglaubte Abschrift dieses Hypotheken-Instruments nebst der Cessions-Urkunde vom 7. Juli 1801 verloren gegangen, so werden alle Inhaber, deren Erben, Cessionarien, und alle, welche in ihre Rechte getreten sind, hiermit öffentlich vorgeladen, in dem auf den 25sten August 1821

früh um 9 Uhr angesetzten Termine in dem Terminszimmer des unterzeichneten Gerichts vor dem Deputirten Herrn Justizrath von Wittich persönlich oder durch einen unterrichteten Bevollmächtigten aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien zu erscheinen, das Instrument mit zur Stelle zu bringen und ihre Gerechtsame nachzuweisen und wahrzunehmen. Der Ausbleibende aber hat zu erwarten, daß er mit seinen Ansprüchen an das verpfändete Allodial-Gut Greisau abgewiesen, das Pfandrecht für erloschen und das Hypotheken-Instrument für ungültig erklärt, auch sodann mit der Löschung der gedachten 1000 Rthlr. verfahren werden wird. Neisse den 10. April 1821. Königl. Preuß. Fürstenthums-Gericht.

(Aufgebot.) Auf dem Anton Erteltschen, sub No. 17. zu Wartha gelegenen Gasthofe haften für die Müllermeisterin Victoria Ertelt, verehelichte Meißner zu Albendorff: a) auf den Grund des gerichtlichen Erbvergleichs vom 14. August 1801 sub No. 3. an väterlichem Erbvermögen 255 Rthlr. Courant, und b) auf den Grund des gerichtlichen Erbvergleichs vom 20sten August 1806 an mütterlichem Erbvermögen und Ausstattungsgeldern sub Nro. 4. 545 Rthlr. 13 Sgr. 3 D'. Courant. Die darüber sprechenden Erbvergleichs-Ausfertigungen und Recognitionen sind verloren gegangen. Es werden daher auf Antrag des Besitzers des verpfändeten Fundi, Gastwirths Anton Ertelt, alle diejenigen, welche, aus welchem Rechtsgrunde es wolle, an diese Documente Ansprüche zu haben glauben, hiermit aufgefordert, sich den 29sten September dieses Jahres, Vormittags bis um 12 Uhr, allhier persönlich zu melden, ihre Ansprüche geltend zu machen, widrigenfalls sie damit präcludirt, die Documente selbst amortisirt, und die Capitalien im Hypotheken-Buche gelöscht werden sollen. Camenz den 12ten Juny 1821.

Das Patrimonial-Gericht der Königlich Niederländischen Herrschaft Camenz, als Gericht der Stadt Wartha.

(Anlage einer Leinwand-Walke und einer Brettschneide-Mühle.) Der Bleicher Benjamin Klenner zu Ober-Tannhausen meines unterhabenden Kreises ist entschlossen, eine Leinwand-Walke von zwei Näpfen an seine Bleiche zu erbauen, die das Schöpf-Rad, welches das Wasser in die Bleiche liefert, zugleich betreiben soll. — Eben so will der Bauerguts-besitzer Wilhelm Biedermann in Altwasser meines unterhabenden Kreises auf seinem eigenen Grund und Boden daselbst eine Brettschneide-Mühle erbauen. — In Folge des Edicts vom 28sten October 1810 werden alle diejenigen, welche gegen diese Anlagen ein gegründetes Widerspruchs-Recht zu haben vermeynen, aufgefordert, binnen 8 Wochen präclusivischer Frist, vom Tage der Bekanntmachung, ihre Widersprüche bei mir anzumelden. Nach Verlauf dieser Frist wird weiter nicht darauf geachtet, sondern die dazu benöthigten Concessionen werden bei der hohen Behörde nachgesucht. Waldenburg den 4ten July 1821.

Der Königl. Landrath des Kreises. Graf v. Reichenbach.

(Subhastations-Patent.) Das im Hypotheken-Buche der Stadt Bunzlau Vol. VII. Fol. 64. Nro. 422. aufgeführte, in hiesiger Nieder-Vorstadt gelegene und mit Berücksichtigung der Erbauungs-Kosten der Gebäude auf 22,696 Rthlr. 4 Sgr. 4 D'., und nach dem Nutzungs-Ertrage auf 13,193 Rthlr. 23 Sgr. 4 D'. Cour. gerichtlich abgeschätzte, dem vormaligen Stadt-Kämmerer Herrn Brix zugehörige, sehr vortheilhaft und angenehm gelegene, aus mehreren ansehnlichen Gebäuden, nach und nach zusammengekauften sehr guten Aeckern und Gärten bestehende Vorwerk sollte mit allem Zubehör, auf den Antrag der Real-gläubiger, im Wege der nothwendigen Subhastation vor uns in dem am 29. März 1821 peremtorisch angestandenen und abgehaltenen Termine an den Meistbietenden verkauft werden. In diesem Termine hatten sich auch verschiedene Kauflustige, der Bekanntmachung vom 19. September 1820 gemäß, eingefunden, und das letzte Meistgebot betrug 15,475 Rthlr. Königl. Preuß. kl. Courant. Da inzwischen die rc. Brixschen Hypotheken-Gläubiger das in Rede stehende Grundstück für jenes Meistgebot nicht zuschlagen mögen, sondern auf Ansetzung eines neuen 4ten Licitations-Termins angetragen; so haben wir vor unserm hierzu ernannten Deputato, Königl. Stadt-Gerichts-Director Herrn Culemann, zu Fortsetzung der befraglichen Subhastation auf den 29sten November 1821 Vormittags um 10 Uhr zu Rathhause

hieselbst einen 4ten Licitations-Termin angesetzt. Dies wird allen besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen mit der Aufforderung, sich dazu einzufinden, ihr Gebot abzugeben, und auf Verlangen ihre Besitz- und Zahlungsfähigkeit sofort zu bescheinigen, und mit der Nachricht bekannt gemacht, daß der Meistbietende nach diesem peremtorischen Termine, und nach welchem in der Regel kein Gebot mehr angenommen wird, erwarten darf, daß ihm das vorbezeichnete Grundstück, wenn sonst keine unvorhergesehene Umstände es gesetzlich hindern, für das Meistgebot zugesprochen und übereignet werden wird. Die Verkaufs-Bedingungen werden in dem Termine bekannt gemacht und in unserer Registratur kann die Taxe täglich zu schicklicher Zeit eingesehen, auch daraus ersehen werden, welche einzelne Theile und wie viel zu dem in Rede stehenden Vorwerke gehören. Bunzlau den 26sten Juny 1821.

Das Königliche Stadt-Gericht.

(Subhastation und Edictal-Citation.) Das Gräflich von Magnisische Gabersdorffer Gerichts-Amt subhastirt ad instantiam der Gläubiger das dem Franz Gebauer zugehörige Bauergut zu Wiltsch, welches auf 1000 Rthlr. Cour. ortsgerichtlich gewürdigt worden, und hat hierzu Termine auf den 28sten July c., den 29sten August c. und peremtorisch auf den 29sten September a. c. anberaumt. Es werden dahero alle Kauflustige eingeladen, am besagten peremtorischen Termine Vormittags um 10 Uhr in der herrschaftlichen Kanzeley zu Gabersdorff zu erscheinen, ihr Gebot abzugeben und den Zuschlag, ohne daß auf fernere Gebote Rücksicht genommen werden kann, zu gewärtigen. — Auch werden alle unbekannte Real-Gläubiger zu diesem Termine ad liquidandum et justificandum praetensa sub poena praeclusi et perpetui silentii vorgeladen. Neurode den 18ten Juny 1821.

(Anderweiter Subhastations-Termin.) Hirschberg den 15ten Juny 1821. Da sich in dem am 12ten Juny c. in Subhastations-Sachen des sub No. 891. hieselbst gelegenen, auf 4042 Rthlr. 12 Gr. abgeschätzten, zum Nachlaß des verstorbenen Kaufmanns Herrn Daniel Gottlieb von Buchs gehörigen Gartenhauses, Gartens und Fruchthäuser, angestandenen Bietungs-Termine kein Käufer gemeldet; so ist auf den Antrag der von Buchsschen Erben ein neuer Bietungs-Termin auf den 28sten August d. J. anberaumt worden, zu welchem Kauflustige hierdurch eingeladen werden.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

(Subhastation.) Da sich in dem zum öffentlichen Verkaufe des von dem verstorbenen Gottlieb Röldner hinterlassenen, auf 783 Rthlr. 23 Sgr. 3 D'. Cour. taxirten Bauergutes zu Schlottau am 6ten d. Mts. angestandenen Termine kein annehmlicher Käufer gefunden; so ist auf Antrag der Röldnerschen Erben und Vormundschaft ein neuer Licitations-Termin auf den 31sten dieses Monats Vormittags um 9 Uhr in hiesiger Kanzelei angesetzt worden, wozu alle besitz- und zahlungsfähige Kauflustige hiermit eingeladen werden. Trebnitz den 7ten July 1821.

Königliches Gericht der ehemaligen Trebnitzer Stifts-Güter.

(Anderweiter Licitations-Termin.) Camenz den 9ten July 1821. Da sich in dem auf heut angestandenen Termine zum öffentlichen nothwendigen Verkauf der Peter Winterschen, sub No. 28. zu Heinrichswalde gelegenen Häuslerstelle kein annehmlicher Kauflustiger gemeldet hat; so ist auf den Antrag der Winterschen Real-Creditoren ein neuer peremtorischer Licitations-Termin auf den 27sten September dieses Jahres Vormittags um 9 Uhr anberaumt worden, in welchem Kauflustige allhier in Person zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben, und den Zuschlag an den Meistbietenden mit Einwilligung der Extrahenten zu gewärtigen haben.

Das Patrimonial-Gericht der Königl. Niederländischen Herrschaft Camenz.

(Zu verkaufen) ist Veränderungshalber in einer belebten Provinzial-Stadt Niederschlesiens, ein am Ringe, im besten Baustande befindliches massives Doppel-Haus, mit vielen Zimmern, einem Speise-Saal, Stallungen, Wagen-Remise und anderem großen Nebengelaß. Es sind dabei gegen 20 Scheffel Aussaat, zwei Gärten

und mehrere Wiesen. Dies Haus ist vorzüglich für einen Caffetier geeignet, welcher, da in dem Orte noch keiner vorhanden, auch noch kein Billard daselbst existiret, und es viele Honoratiores des Civil- und Militair-Standes giebt, denen ein solches Etablissement wünschenswerth wäre, sein reichliches Fortkommen darinnen finden könnte. Herr J. Hoffmann in Breslau, Goldenerade-Gasse No. 485, wird hierüber nähere Auskunft ertheilen. Auswärtige Nachfragen werden postfrei erbeten.

(Verkäufl. Brandstelle.) Auf dem Pfarr-Gute St. Nikolai vor Breslau ist die unter Nro. 3. befindliche Brandstelle zu verkaufen, und das Nähere darüber zu erfragen bei den Aeltesten der beiden Fleischer-Mittel Alter und Neuer Bänke. Breslau den 24. July 1821.

(Verkäufliche Specerei-Handlung.) Eine gut eingerichtete und gut gelegene Specerei-Handlung ist zu verkaufen, und das Nähere im Commissions-Comptoir des Herrn Männling zu erfragen.

(Zu verpachtende Ackerstücke.) Se. Excellenz der Königl. Preuß. Staats-Minister Herr Freiherr von Humbold intendirt eine einzelne Verpachtung mehrerer isolirter Ackerstücke bei Ottmachau auf einen Zeitraum von zehn Jahren. Der Versteigerungs-Termin ist auf den 31sten July c. a. Vormittags um 9 Uhr auf dem Schlosse zu Ottmachau anberaumt, und werden Pachtlustige hiezu höflichst eingeladen. Sowohl die Pachtbedingungen als das Verzeichniß der Ackerstücke sind zu jeder schicklichen Zeit bei dem Oberamtmann Herrn Pohl in Ottmachau anzusehen.

(Brantweinbrennerei-Verpachtung.) Zu Bettlern, eine Meile von Breslau, wird die Branntweinbrennerei Michaelis a. c. pachtlos. Solche hat die Gerechtsame, Bier und Branntwein zu schenken; dazu gehört ein Fleck Landes des besten Bodens von fünf Morgen, welcher Gartenrecht hat, und auf welchem zwei Kühe erhalten werden können. Zur anderweitigen Verpachtung ist den 5ten September Vormittags 10 Uhr hieselbst ein Termin festgesetzt worden; weshalb auch zu jeder schicklichen Zeit die Pacht-Bedingungen bei unterzeichnetem Wirthschafts-Amte eingesehen werden können. Bettlern den 23. July 1821.

Graf Felix v. Königsdorff Loher und Bettlerner Wirthschafts-Amt. Rumpe.

(Pferde-Versteigerung.) Zufolge ergangener Anordnung sollen Neun Königliche Landgestütpferde, nämlich: 1) Lichtbraun mit kleinen Abzeichen, Zweibrücker Gestüt-Race, 9 Jahre alt, 5 Fuß groß; 2) Schwarzfuchs mit Abzeichen, Sächsischer Gestüt-Race, 11 Jahre alt, 5 Fuß 2 Zoll groß; 3) Schwarzfuchs mit linker weißer Hinterköthe, Sächsischer Gestüt-Race, 12 Jahre alt, 4 Fuß 11 Zoll groß; 4) Grauschimmel mit kleinen Abzeichen, Friedr. Wilh. Gestüt-Race, 7 Jahre alt, 5 Fuß groß; 5) Grauschimmel ohne Abzeichen, Sächsischer Gestüt-Race, 9 Jahre alt, 5 Fuß 1 Zoll groß; 6) Dunkelfuchs mit Abzeichen, Friedr. Wilh. Gestüt-Race, 6 Jahre alt, 5 Fuß 4 Zoll groß; 7) Rothfuchs mit kleinen Abzeichen, Lithauischer Landgestüt-Race, 6 Jahre alt, 5 Fuß 1 Zoll groß; 8) Muskatschimmel mit kleinen Abzeichen, Zweibrücker Gestüt-Race, 9 Jahre alt, 5 Fuß 2 Zoll groß; 9) Semmelfalb mit Abzeichen, Stute, Sächsischer Gestüt-Race, 10 Jahre alt, 4 Fuß 10 Zoll groß, Dienstag am 31sten July a. c. Vormittags 9 Uhr im Locale des hiesigen Landgestüts gegen gleich baare Zahlung in klingendem Courant dem Meistbietenden überlassen werden. Leubus, bei Parchwitz, den 19ten July 1821.

Königl. Schlesisches Landgestüt. Meyer.

(Auctions-Anzeige.) Donnerstag den 26sten July, früh um 9 Uhr, nach Mittag um 2 Uhr, werde ich auf der Schweidnitzer Gasse im Marstall verschiedene Schnittwaaren, Tuchreste, Uhren, Gläser, Meubles, Spiegel u. s. w. gegen baare Zahlung in Courant verauctioniren. Lerner, Auctions-Commissarius.

(Verkäufl. eiserne Thüren.) Zwei eiserne Thüren, sehr gut gearbeitet, von denen die eine 1 Ctr. 10 Pfd. schwer Gewicht wiegt, 6 Fuß 6 Zoll hoch und 2 Fuß 15 Zoll breit ist, die andere wiegt 74 Pfd., ist 6 Fuß hoch und 2 Fuß 8 Zoll breit, sind zum Verkauf bei Herrn Kaufmann Etzler, Schmiedebrücke.

(Wohlfeiler Bücherverkauf.) Köhlers Münzbelustigungen, 24 Bände, statt 54 Rthlr. für 18 Rthlr., und Rösels Insektenbelustigungen, 10 Theile, statt 36 Rthlr. für 24 Rthlr., beim Auctions-Commissarius Pfeiffer.

(Verkaufsanzeige wohlfeiler Weine.) Endes Unterzeichneter hat eine Quantität der besten Rhein-, Ungarischen, Französischen und Spanischen Weine, wie auch sehr guten Arrac, und wünscht, wegen Mangel an Raume, sie in Quantitäten, auch einzeln, zu verkaufen. Er ladet daher alle Kenner ein, indem er zugleich die billigsten Preise offerirt.

Rathel, in der Stadt Berlin.

(Anzeige.) In Nro. 582. am Ringe, dem Schweidnitzer Keller gegenüber, ist so eben angekommen: echtes Englisches Porter oder Brown Stout in Flaschen, echter Batavischer Arrac oder Arrac di Goa vorzüglicher Qualität, desgleichen bester Jamaica-Rum in ganzen und halben Flaschen, als auch echter Holländ. Genever, und ist sowohl einzeln als auch bei Parthien zu äußerst billigen Preisen zu erlassen.

(Anzeige.) Mit letzter Post erhielt ganz neue holländ. Heringe und sind nebst frisch gepreßtem Caviar zu haben bei A. Barthel, Ohlauer Gasse No. 1197.

(Gebirgs-Butter), ganz frische, habe ich in Commission erhalten, und verkaufe solche zu dem billigsten Preise. — Auch habe ich die bekannten Fleckkugeln wiederum erhalten.

Carl Joseph Hauck, Albrechts-Straße, im 2ten Viertel vom Ringe, No. 1245.

(Anzeige.) Englisch best Strickgarn, Schottischer oder Patent-Nähzwirn, ächt Eau de Cologne ist angekommen, und nebst einem Lager best sortirter Englischer Cambris, Kattune, Tücher und Parchent, feinen Thees, Holländischem Portorico, und Violin-Saiten, zu den billigsten Preisen zu bekommen bei

C. F. Lieber, Reusche-Straße am Salzringe, dem goldenen Schwerdt gegenüber.

(Mahagoni-Fourniere) hat wieder erhalten

C. F. Lieber, Reusche-Straße am Salzringe.

(Anzeige.) Breslau den 20. July 1821. Carl Gottlob Korn, am Ringe im goldenen Greif, empfiehlt sich mit sehr schöner schwarzer Tusche und neuen Desseins von Cattun-Papier, Türkisch Marmor- und andern bunten Papieren, so wie mit seinen sämmtlichen Papieren zum billigen Preise.

(Neue Papier-Handlung.) Indem ich hiermit ergebenst anzeige, daß ich am heutigen Tage eine Papier-Handlung eröffnet habe, empfehle ich mich mit allen Gattungen Papier, Schreib- und Zeichnen-Materialien, verspreche die billigsten Preise und reellste Bedienung. Breslau den 23. July 1821. J. Guttmann, Parade-Platz Nro. 4.

(Handlungs-Verlegung.) Ich gebe mir die Ehre, meinen resp. Kunden und einem hochzuverehrenden Publikum die Verlegung meiner Schnittwaaren-Handlung von dem Hause Nro. 2026. am Naschmarkt in das ehemalige Gräflich v. Sandreczkysche Majorats-Haus, Naschmarkt- und Odergasse-Ecke, ergebenst anzuzeigen. Zugleich empfehle ich mich mit einem wohl assortirten Lager, bestehend in modernen seidenen, baumwollenen und wollenen Waaren. Die Versicherung stets reeller Bedienung mit möglichst billigen Preisen lassen mich einen gütigen Zuspruch hoffen. Henschel Rinkel.

(Wohnungs-Veränderung.) Meine Wohnung ist von jetzt an in dem neu erbauten Hause auf dem Vincenz-Platze an der Tanniggassen-Ecke. Lesser, Münz-Medailleur.

(Anzeige.) Tauf-Medaillen in Silber und in Golde, von 6 Rthlr. bis 34 Rthlr., als auch andere Gelegenheits-Medaillen, Whist-Marken und Boston-Blöcke, sind stets bei mir vorräthig zu haben.

Lesser, Medailleur, auf dem Vincenz-Platz in dem neu erbauten Hause wohnhaft.

(Lotterie-Renovation.) Die Renovation der 2ten Klasse 44ster Klassen-Lotterie, deren Ziehung den 16ten August festgesetzt ist, muß, bei Verlust des Anrechts an den Gewinn, bis zum 8ten August geschehen. Kaufloose sind bis zum Ziehungstage zu haben. Breslau den 23. July 1821.

Carl Jacob Menzel, vormals Johann David Wentzel.

(Anerbieten.) Nicht selten kommen Kaufleute in den Fall, Aufträge auf fremden Plätzen besorgt zu wünschen, die außer dem Kreise gewöhnlicher kaufmännischer Geschäfte liegen, womit sie daher ihre Handelsfreunde nicht gern belästigen, und denen diese aus mancherlei Rücksichten oft gern ausweichen. Zur Besorgung solcher Aufträge in Berlin und dessen Umgegend bietet sich ein Mann hierdurch an, der, wohl erfahren im Waaren-Wechsel und in Speditions-Geschäften, mit Fleiß und Treue obwaltende Streitigkeiten zu vergleichen, Forderungen nach Beschaffenheit der Umstände, so weit es angeht, einzuziehen, oder auch Prozesse anhängig zu machen und durch gut gewählte Rechtsanwalde durchzuführen bemüht seyn wird, um das Vertrauen zu rechtfertigen, welches er in Anspruch nimmt. Seine Adresse ist zu erfahren: in Berlin bei dem Herrn C. Heine und dem Herrn Joh. Casp. Schultz, in Breslau bei dem Herrn D. B. Lütke.

(Kunstnachricht.) Ich achte es für meine Pflicht, einem hohen Adel und verehrten Publikum gehorsamst für den meiner Darstellung der Stadt Berlin, plastischen und optischen Ansichten geschenkten Beifall den ergebensten Dank abzustatten, und zugleich anzuzeigen, daß ich noch einige Tage hier bleibe und meine Darstellung noch zu sehen ist. Da die jetzige heitere Witterung das Anschauen sehr verschönert, so schmeichle ich mir noch eines gütigen Zuspruchs. Entrée von Morgens 9 bis 6 Uhr Abends in der Stadt Paris.

J. Schneggenburger.

(Dienstgesuch.) Ein im Kleiderverfertigen, Sticken und allen Arbeiten geschicktes Kammermädchen, von braven Eltern, sucht zu Michaeli ihr Unterkommen hier oder auf dem Lande. Nähere Auskunft Altbüßer-Straße Nro. 1671. im Commissions-Comptoir bei

C. Preusch.

(Verlorner Pfandbrief.) Sonntags als den 22sten July ist auf der Straße von Hundsfeld über Weigelsdorff, Raacke rc. nach Oels ein Pfandbrief von 50 Rthlrn. sub No. 14. von dem Gute Guhle Trebnitzschen Kreises, Oelsnischen Fürstenthums, verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht, denselben in der Zeitungs-Expedition gegen ein angemessenes Douceur abzugeben.

(Verlorne Brille.) Es ist am 21sten d. M. in der Mittagsstunde eine mit Silber gefaßte Brille in rothem Maroquin-Futteral verloren gegangen. Der Finder, der selbige beim Cassen-Boten Thiel im Salz-Factorei-Gebäude abgiebt, erhält einen Thaler Courant Belohnung.

(Gefundene Uhr.) Es ist auf dem Wege von Rogau bis Merschelwitz eine eingehäusige silberne Taschenuhr gefunden worden. Wer sich als rechtmäßiger Eigenthümer derselben legitimirt, kann solche beim Wirthschafts-Amte zu Cammendorff bei Canth gegen Erstattung der Insertions-Gebühren in Empfang nehmen.

(Reisegelegenheit nach Berlin), drei Tage unterweges, ist zu haben auf der Schmiedebrücke in den zwei Polacken beim Lohnkutscher Nasdalsky.

(Gewölbe-Vermiethung.) Ein lichtes, gut verwahrtes Gewölbe, welches sich für einen Handwerker oder Schnitthändler sehr gut eignet, wobei eine lebhafte Passage ist, ist zu vermiethen und kann bald bezogen werden. Nachricht darüber wird ertheilt im Gewölbe Nr. 1675, Ecke der Altbüßer- und Kupferschmiede-Gasse.

(Zu vermiethen.) Eine sehr schöne freundliche Wohnung im ersten Stock von sechs Stuben, dazu gehörigen Cabinets, großer Küche, Corridor, 2 Kammern und Keller, wozu auch Stallung und Wagenplatz gegeben werden kann, ist in den 3 Schwanen auf der Nicolai-Straße, für eine sehr billige Miethe, auf Michaeli zu beziehen, und das Nähere beim Eigenthümer zu erfragen.

(Zu vermiethen) ist eine meublirte Stube und Alcove auf der Reuschen-Straße in Nro. 557. am Salzringe zwei Treppen hoch im Hinterhause.

(Zu vermiethen) ist künftigen Michaeli vor dem Oderthore am Steindamm, ohnweit der Eilftausend-Jungfrauen-Kirche, in Nro. 59. eine schon seit langen Jahren bestehende Bändler-Gelegenheit, und das Nähere beim Eigenthümer zu erfragen. Breslau den 21. July 1821.

Siegle.

Literarische Nachrichten.

Neuigkeiten der Nicolaischen Buchhandlung in Berlin, welche in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn für beigesetzte Preise in Courant zu haben sind:

Calderon (Don Pedro de la Barca) Schauspiele. Aus dem Spanischen übersetzt von J. D. Gries. IVr Band. (Die Tochter der Luft in 2 Theilen.) gr. 8. Ausgabe auf feinem Papier 2 Rthlr. 15 Sgr., ordin. Druckpapier 2 Rthlr.

Dapp (R.) Magazin für Prediger auf dem Lande und in kleinen Städten. VII Bde., jeder in 3 Theilen. Nach Erscheinung des Schluß- oder achten Bandes im Preise herabgesetzte Ausgabe. gr. 8. (sonst 11 Rthlr. 10 Sgr.) jetzt 6 Rthlr. 23 Sgr.

Erörterung, völkerrechtliche, der Befugniß der europäischen Mächte, in die Verfassung eines einzelnen Staats sich zu mischen. gr. 8. 25 Sgr.

Grieben (L.) Kurzer Abriß der teutschen Geschichte nach Kohlrausch. Für Schulen bearbeitet. 8. 10 Sgr.

Körner (Theodor) Dramatische Beiträge. II Bände. Neue mit 2 nachgelassenen Stücken vermehrte und von dem Vater des Dichters besorgte Ausgabe. (Im Format wie Leyer und Schwert) enthält: Toni, die Braut, der grüne Domino, das Fischermädchen, der Nachtwächter, der vierjährige Posten, der Vetter aus Bremen, Joseph Heiderich, Hedwig, die Bergknappen, die Gouvernante. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Marheinecke (Dr. Phil.) Ottomar. Gespräche über des Augustinus Lehre von der Freiheit des Willens und der göttlichen Gnade. Nebst Beilagen. 8. 1 Rthlr.

Moses Mendelssohn's Phädon, oder über die Unsterblichkeit der Seele in drei Gesprächen. 6te Auflage. Herausgegeben mit Zusätzen von Friedländer. Mit der Handschrift Mendelssohn's. 8. 25 Sgr.

Bävenroth (J. L. C.) Königlich Preußische gesetzliche Vorschriften über Aufgebot und Trauung. 2te Auflage. 8. 20 Sgr.

Hartig, Kubik-Tabellen. 2te Auflage. 1 Rthlr. 23 Sgr.

Hegel, Naturrecht und Staatswissenschaft, oder Grundlinien der Philosophie des Rechts. gr. 8. 2 Rthlr. 5 Sgr.

Möser, patriotische Phantasien. 4 Bände, mit Vorwort von Göthe. 4te Aufl. gr. 8. 3 Rthlr. 20 Sgr.

Richter, die specielle Therapie. VIIIr und letzter Band. gr. 8. 3 Rthlr. 10 Sgr.

— — in lateinischer Sprache. IIr Band. gr. 8. 2 Rthlr. 15 Sgr.

v. Savigny, Zeitschrift. IVr Band, 3s Doppelheft. gr. 8. 1 Rthlr. 10 Sgr.

Schmidtmann, Summa observationum Vol. IIum. gr. 8. 1 Rthlr. 20 Sgr.

Vater, Anbau der Kirchengeschichte. 1stes Heft. gr. 8. 1 Rthlr. 10 Sgr.

Augenheilkunde.

In der Schüppelschen Buchhandlung in Berlin ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau in der Wilh. Gottl. Kornschen) zu haben:

Weller, Dr. Carl Heinr., Diätetik für gesunde und schwache Augen, oder was hat man zu thun, um sein Gesicht bis ins hohe Alter möglichst zu erhalten. Ein Handbuch für Aerzte und gebildete Nichtärzte. Mit 1 ausgemalten und 1 schwarzen Kupfertafel. gr. 8. Englisch Druckpapier. 1 Rthlr. 25 Sgr. Courant.

So schätzenswerthe Werke wir auch bereits im Fache der Augenheilkunde besitzen, so fehlte es bis jetzt doch noch an einem vollständigen Handbuch, das, nicht allein für den Arzt, sondern auch für jeden Gebildeten brauchbar, die vielen und mannichfachen Gefahren und Schädlichkeiten kennen und vermeiden lehrte, die dem edelsten unserer Organe in jedem Alter des menschlichen Lebens drohen, und Anweisung gäbe: wie wir uns und unsern Kindern ein gesundes, scharfes und brauchbares Auge bis ins späteste Alter erhalten, schon bestehenden Gesichtsschwächen aber entgegenwirken können. Herr Dr. Weller, durch sein Handbuch über die Krankheiten des menschlichen Auges schon rühmlichst bekannt, hat diese

Aufgabe, nach dem Urtheile von Sachverständigen, auf eine genügende Weise gelöst, und wenn es als ausgemacht anzunehmen ist: daß die in neuerer Zeit immer mehr Ueberhand nehmende Kurzsichtigkeit und Gesichtsschwäche theils in einer fehlerhaften, auf die Erhaltung der körperlichen Gesundheit und insbesondere des Auges gar nicht berechneten Erziehung, theils in einer unweisen, keine Erholung des Gesichts berücksichtigenden Anstrengung dieses unentbehrlichsten aller Organe, theils in dem Mißbrauch und der falschen Anwendung von Brillen und Augengläsern rc. zu suchen sey, so kann der Inhalt dieses Werks dem Publikum und insbesondere Jedem, der an Augenübeln leidet, nicht genug zur Beherzigung empfohlen werden. Neues und Nützliches zugleich, dürfte gewiß Jeder hier finden. Der Arzt wird nicht allein durch die vielen gründlichen Anmerkungen und Citate, sondern auch durch genügende Aufklärung über manche, bisher noch unerforscht gebliebene Erscheinungen am menschlichen Auge und durch die besonders ausführlich vorgetragenen Abschnitte über Kurz- und Weitsichtigkeit, über Brillen und Augengläser, und die dabei anzuwendenden optischen Grundsätze, angezogen werden; der gebildete Nichtarzt aber neben den diätetischen Regeln auch die bewundernswürdige und künstliche Zusammensetzung des Seh-Organs, den Nutzen der einzelnen Theile desselben, so wie den Mechanismus des Sehens selbst aufs genaueste kennen lernen. Die Kupfer, so wie auch Druck und Papier, sind schön, und ein angehängtes Sachregister erleichtert das Auffinden eines jeden in dem Werke abgehandelten Gegenstandes.

Weller, Dr. C. H., über künstliche Pupillen, und eine besondere Methode diese zu fertigen. Mit 1 Kupfertafel. gr. 8. Geheftet 18 Sgr. Cour.

Für Aerzte, besonders Augenärzte, eine Schrift von hohem Interesse. Eine ganz neue Methode künstliche Pupillen zu bilden, welche, obschon unter den ungünstigsten Umständen angewendet, dennoch mit glücklichem Erfolge gekrönt wurde, wird hier näher beschrieben, und die Meinungen der berühmtesten in- und ausländischen Augenärzte über Operationen der Art angeführt und erwogen. Ein mehr als gewöhnliches Studium des Verfassers im Gebiet der Augenheilkunde, leuchtet auch hier aus den vielen schätzbaren Noten und Anmerkungen hervor.

In der Schlesingerschen Buch- und Musikhandlung in Berlin, Breite-Straße No. 8., ist so eben erschienen und in Breslau in der W. G. Kornschen für beigesetzte Preise in Courant zu haben:

Ueber den Schlaf und die verschiedenen Zustände desselben. Herausgegeben von Fr. Buchholz. Mit einem Vorwort vom Herrn Dr. Hufeland. 8. Preis 20 Sgr.

Der Königl. Staatsrath, Hr. Dr. Hufeland, sagt in seinem Vorwort: „Ich halte diese Schrift für ein mit Geist und Kenntniß geschriebenes, manche originelle, der Aufmerksamkeit würdige Idee enthaltendes Werk, das den Druck verdient.“

Der Herr Professor Buchholz sagt nicht minder Empfehlendes in seiner Vorrede über dieses Werkchen, wovon der Verfasser sich aus Gründen nicht nennen wollte.

Fouqué, Fr. Baron de la Motte, der Verfolgte. Eine Rittersage in drei Theilen. 8. 4 Rthlr. 10 Sgr.

Titania, oder Dichter- und Blüthenleben zu Elfenaue. Feiergesänge, poetische Fest- und Scherzspiele. Von Eberhard, Schink und Tiedge. 8. Geh. 1 Rthlr.

Fouqué, Caroline Baronin de la Motte, geb. von Briest. Die blinde Führerin. Ein Roman. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Dieses Buch wird gewiß der Verfasserin viele neue Verehrer verschaffen, und jeden Leser in einem hohen Grade befriedigen.

Pigault-Lebrun. Herr Martin der Beobachter. Aus dem Französischen übersetzt von Ernst August. 2 Theile. 1 Rthlr. 23 Sgr.

Ueber dieses Buch erlauben wir uns nur zu sagen, daß in Paris in den ersten vierzehn Tagen die erste Auflage vergriffen war, und eine Zweite veranstaltet werden mußte, daß alle französischen Blätter dieses neueste Produkt des genialen Verfassers für sein bestes Werk erklärten, daher es gewiß jeden Leser befriedigen wird.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung, und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Rhode.